Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 6 000 000 Mark

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 216 — Nummer 469

Bezugspreis: vom 7. 10. bis 13. 10. Wk. 40 000 000.— Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadbenersatz. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Halle-Saale

Sonnabend, 13. Oktober 1923

Anzeigenpreis: (Multiplikator: Schlüsselzahl des V. D. Z. D. = 100 000). Die 8gespalt. 34 mm breite Millimeterzeile 40 M., Kleine u. Familien-Anzeigen 20 M., Stellengesuche 10 M. Die 3gespalt. 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 200 M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6209. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Notverordnungen der Reichsregierung

Um die Zweidrittel-Mehrheit

Die drohende Reichstagsauflösung

Berlin, 12. Oktober.

Den Blättern zufolge empfing der Reichskanzler eine Reihe von Pressevertretern, denen er mitteilte, daß er sich nach dem Schluß der gestrigen Sitzung des Reichstages mit dem Reichspräsidenten erneut in Verbindung gesetzt habe. Auf seinen Vorschlag habe der Reichspräsident wiederholt, daß der Reichstag ohne weiteres aufgelöst werden solle, wenn er am Sonnabend dem Ermächtigungsgesetz nicht zustimme. Gehe das Gesetz durch, so werde der Reichstag, wie der Kanzler erklärte, sofort das Arbeitszeitgesetz mit der strittigen Frage der Achtstundentages zur Durchberatung vorgelegt bekommen. Falle das Gesetz dagegen, so habe der Reichskanzler freie Bahn für alles weitere, was die Stunde fordere.

Kleisterungsversuche

Berlin, 12. Oktober.

Die Fraktionsführer der Koalitionsparteien traten gestern abend zu einer Sitzung zusammen, um die durch die parlamentarische Krise herbeigeführte Lage eingehend zu erörtern. Von den Demokraten wurde eine Vermittlungsaktion eingeleitet, die das Abstimmungsergebnis am Sonnabend sichern soll. Zu diesem Zweck sind die Demokraten an die sozialdemokratische Fraktion mit dem Ersuchen herangetreten, den Fraktionszwang aufzuheben und ihren Mitgliedern die Abstimmung freizugeben. Auch von den anderen bürgerlichen Koalitionsparteien wurde an die Sozialdemokraten der gleiche Wunsch gerichtet.

Wie der „Vorwärts“ meldet, stellte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nach mehrstündigen Beratungen fest, daß es bei dem bisherigen Fraktionsgebrauch bleibe, wonach es den Mitgliedern nicht gestattet ist, im Reichstag gegen einen Fraktionsbeschluß zu stimmen. Entfernung aus der Sitzung oder Nichtabgabe der Stimme sind zulässig, soweit sie nicht mit demonstrativer Absicht verbunden und geeignet sind, den politischen Willen der Fraktion zu durchkreuzen. Wie die Fraktion weiterhin feststellt, geht ihr Wille dahin, daß das Ermächtigungsgesetz am Sonnabend mit den verfassungsmäßigen Mehrheiten angenommen werde. Es bestehe begründete Aussicht, daß die Entscheidung des Reichstages auch in diesem Sinne erfolgen wird.

Wie der „Vorwärts“ zu der gestrigen Abstimmung ausführt, fehlten 24 Sozialdemokraten, zum Teil unentschuldigt. Das Fraktionssekretariat hat Vorsorge getroffen, daß die gestern nicht anwesenden Fraktionsmitglieder am Sonnabend in Berlin weilen.

In Bayerns Hand

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 12. Oktober.

Die süddeutschen Länder sind das eigentliche Netz unserer formalen Demokratie. Die Payer und Haußmann und Konsorten kamen früher eigentlich nur dann nach Berlin, wenn es galt, eine Militärvorlage abzulehnen oder sonstige Lebensnotwendigkeiten des Reiches niederzustimmen. Sonst aber blieben sie daheim und verneinten so in Taten sichtlich jede praktische Demokratie. Auch heute hat die große Koalition im Reichstage schwere Aengste, weil morgen vielleicht mancher Abgeordnete aus dem Südwesten fehlen wird.

In der äußersten Not, wo das ganze nachrevolutionäre System Scheidemann-Hilferding-Severing bedroht ist, beschwört man daher die Bayerische Volkspartei, damit sie wenigstens durch ihre Anwesenheit die nötige Zweidrittelmehrheit des Plenums komplettiert. So liegt jetzt in Bayerns Hand allein die Entscheidung über unsere Zukunft.

Das Ermächtigungsgesetz soll dem Koalitionskabinett eine Diktatur übertragen, deren Verordnungen von der Sozialdemokratie nicht kritisiert werden und deren Bestand ganz und gar von der Sozialdemokratie abhängig ist. Die Vorlage selbst bindet die Vollmachten ja nur an eine Regierung von der jetzigen parteipolitischen Zusammensetzung. Sollte das Direktorium dann einmal Maßnahmen treffen, die der Sozialdemokratie nicht genehm sind, so können sie alsbald vor den Reichstag gebracht werden, auch wenn er sonst ausgeschaltet ist. In der Weimarer Verfassung steht der Satz, daß der Reichstag jederzeit einberufen werden muß, wenn ein Drittel seiner Mitglieder es verlangt. Die einzige Fraktion, die heute über diese Ziffer verfügt, ist die Sozialdemokratie, also ist sie auch die einzige, die jederzeit Kontrollrecht über das Direktorium ausüben und unter der Drohung, daß es sonst gestürzt werde, ihren Willen durchdrücken kann. Mit anderen Worten: Wird das Ermächtigungsgesetz angenommen, so verfügt die Sozialdemokratie über alle Machtmittel des Reiches einschließlich der militärischen mit diktatorischer Gewalt. Sollte der Fall eintreten, daß eine Reichsexekution angeordnet wird, so dürfte eine solche gegen Sachsen oder Thüringen ausgeschlossen sein. Konflikte zwischen Berlin und München aber würden bei dieser Konstellation ganz anders entschieden.

Tatsächlich liegt es also nur in der Hand der Bayerischen Volkspartei, der deutschen Politik morgen die entscheidende Wendung zu geben, falls die Fraktion aus dem Saal geht, wie die übrigen Gegner des Ermächtigungsgesetzes, die große Koalition allein keine volle Zweidrittelmehrheit des Plenums zusammenbekommt.

Die Verordnung über die Steueraufwertung

Berlin, 12. Oktober.

Die gestern vom Reichspräsidenten, dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister unterzeichnete und heute in Kraft tretende Verordnung über die Steueraufwertung und Vereinfachungen im Steuerwesen, die auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassen wird, zerfällt in fünf Abschnitte. Der erste regelt die Aufwertung für Zahlungen auf dem Gebiete der Reichssteuern mit Ausnahme der Zölle und der Tabaksteuer sowie der Zahlungen auf Grund des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse. Er bestimmt, daß die Zahlung auch dann nach dem Goldwert zu leisten ist, wenn die Schuld nach dem 31. August 1923 entstand und die Steuer selbst nicht in Gold gerechnet ist. Der Goldmarkbetrag der Zahlung richtet sich nach dem Zeitpunkt der Entstehung der Schulden. Der Reichsfinanzminister bestimmt den Umrechnungssatz. Als Zeitpunkt der Entstehung der Schuld gilt im allgemeinen das Ende jedes einzelnen Zeitabschnittes. Bei nicht rechtzeitiger Entrichtung von nach dem 31. August entstandenen Steuerschulden sind die Verzugszinsen von dem Goldmarkbetrag zu berechnen, die nach dem Goldwert zu leistenden Zahlungen sind in Banknoten, Reichskassenscheinen oder Darlehnskassenscheinen zu entrichten, die auf deutsche Währung lauten. Der Reichsfinanzminister kann bestimmen, daß zur Ermittelung des in gesetzlichen Zahlungsmitteln zu entrichtenden Betrages der Goldumrechnungsfatz bei Beginn der Frist maßgebend ist. Er kann ferner bestimmen, ob und unter welchen Bedingungen Zahlungen durch Hingabe von deutschen Gold- oder Silbermünzen sowie ausländischen Zahlungsmitteln geleistet werden können oder müssen. Für rückständige Zahlungen, die nach dem 31. Dezember 1923, aber vor dem September 1922 entstanden sind, ist ein Vielfaches der ursprünglichen Schuld nach dem Goldwert zu entrichten, und zwar das Hundertfache bei Entstehung der Schuld bis Mai 1923, das Dreißigfache bei Entstehung im Juni und das Zehnfache bei Entstehung im Juli 1923. Im August entstandene Schulden werden mit ihrem einfachen Betrag auf den 1. September angesetzt. Im Falle der Stundung sind jährlich 5 v. H. Zinsen vom Goldmarkbetrag der Zahlung zu entrichten. Zur Vermeidung unbilliger Härten kann von der Aufwertung oder Verzinsung ganz oder teilweise abgesehen werden. Erstattungen und Rückstellungen auf Grund von Zahlungen, die nach dem 31. August 1923 geleistet worden sind, sind nach dem Goldwert zu bewirken. Die Rückzahlung erfolgt in gesetzlichen Zahlungsmitteln. Der zweite Abschnitt ermächtigt den Reichsfinanzminister zur Aufwertung bei Steuernachforderungen und Steuergeldstrafen. — Der dritte Abschnitt regelt die Abwickelung der Vermögenssteuern und der Zwangserhebungen. Die Veranlagung und Erhebung der Vermögensteuer für das laufende Jahr wird eingestellt. Die gegen die Veranlagung zur Vermögenssteuer eingelegten Rechtsmittel gelten als erledigt. Kosten bleiben außer Ansatz. Zeichnungen auf Zwangsanleihe können nicht mehr vorgenommen werden. Die Verpflichtung zur Entrichtung von Brotversorgungsabgaben bleibt unberührt. Die gegen die Veranlagung zur Zwangsanleihe eingelegten Rechtsmittel sind hinsichtlich der Vermögensgegenstände fortzusetzen, die der Brotversorgungsabgabe im übrigen für erledigt zu erklären. Kosten bleiben außer Ansatz.

Abschnitt vier enthält nähere Bestimmungen über Vereinfachungen im Besteuerungsverfahren, wonach insbesondere Rechtsmittel, die im Besteuerungsverfahren eingelegt worden sind, für erledigt zu erklären sind, wenn es sich um Geldbeträge handelt, die nicht von vornherein auf wertbeständiger Grundlage errechnet worden sind und wenn der Wert des Streitgegenstandes eine gewisse Grenze überschreitet.

Der Reichsfinanzminister wird außerdem ermächtigt, Bestimmungen über die Abrundung von Steuern und anderen steuerlichen Geldleistungen zu treffen. Er kann ferner anordnen, daß die Festsetzung, die Erstattung und Vergütung von Steuern unterbleibt, wenn der entsprechende Betrag eine gewisse Grenze voraussichtlich nicht übersteigt.

Der letzte Abschnitt mit Uebergangs- und Schlußvorschriften ermächtigt den Reichsfinanzminister, die Bestimmungen zu treffen, die für die Umstellung der Steuerzahlungen und Steuerrückzahlungen nach Papiermark auf die Steuerzahlungen und Steuerrückzahlungen nach Goldmark erforderlich sind. Die Vorschrift über die Erlöschung der Verpflichtung zur Zeichnung von Zwangsanleihe sowie die Vorschrift über die Verpflichtung zur weiteren Entrichtung der Brotversorgungsabgabe tritt mit dem 8. September in Kraft.

Die erste Notmaßnahme

Ein volkswirtschaftlicher Mitarbeiter schreibt uns:

Zu den ersten Notmaßnahmen der „ermächtigten“ Regierung Stresemann soll auch die Errichtung der Währungsbank gehören. Sie kommt, wenn sie überhaupt zustande gebracht wird, um zwei furchtbare Wochen, in denen die deutsche Papiermark bis zur vollständigen Wertlosigkeit herunterspekuliert und heruntergedrückt wurde, zu spät. Dr. Luther, der sich bisher sehr energisch für die Helfferichsche Bodenmark und damit auch für die Neumark und den Entwurf der Regierung eingesetzt hatte, ist Reichsfinanzminister geworden, und man erwartet von ihm, daß nun sofort etwas geschieht, und wenn es auch zunächst Fehler und Irrtümer sind, die vielleicht doch zur wirklichen Rettung überleiten.

Die Regierung gibt sich dabei, fast möchte man sagen merkwürdigerweise einer optimistischen Auffassung hin. Sie rechnet anscheinend auf die finanzielle Mitwirkung des Auslandes, nicht nur in der Form von kurzfristigen Krediten, wie sie jüngst in kleinerem Maßstabe von einem benachbarten Staate gewährt worden sind, sondern auch in der Form der Beteiligung von bedeutenden Finanzgruppen. Verhandlungen, die mit amerikanischen Bankgrößen gepflogen wurden sind angeblich erfolgversprechend verlaufen. Professor Wiedfeldt, der deutsche Vertreter in Washington, kommt, wie es heißt, demnächst mit einem ganzen Bündel wichtiger Vorschläge nach Berlin.

Wie ein Vorläufer dieser Morgendämmerung mutet die soeben durch Kabelgramm bekannt werdende Handelsstatistik der Vereinigten Staaten an. Aus ihr geht hervor, daß Deutschland in den verflossenen acht Monaten in den Vereinigten Staaten für 721½ Millionen Dollar Baumwolle, Kupfer, Fleisch und andere Lebensmittel eingekauft hat. Der Anteil an Baumwolle ist größer als der irgend eines anderen Landes. Auch als Käufer von Kupfer steht Deutschland an erster Stelle. Diese Ziffern beweisen, daß ungeheure Mengen von Devisen in den Händen der deutschen Wirtschaft vorhanden sein müssen. Amerika traut uns in dieser Beziehung noch allerlei zu. Dies drückt sich auch täglich in dem nachbörslichen New-Yorker Markkurs aus, der fast immer für uns günstiger ist als der in Berlin (wir gebrauchten schon einmal dieses Wort) heruntersPekulierte Kurs. Leute, die vom Spiel hinter der Börse etwas verstehen, schätzen bisher die in deutschen Händen befindlichen Devisenmengen auf ungefähr 2 Milliarden Goldmark. Ein Finanzsachverständiger, der neuerdings viel genannt wird, Dr. Hjalmar Schacht, Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank, bestätigt diese Schätzung und fügt hinzu, daß für etwa ebensoviel Goldmark deutsche Kapitalien im Ausland verfügbar seien. Man müßte es nur verstehen, diese Goldwerte zur Neuschaffung einer deutschen Valuta heranzuziehen. Dann würde sich sofort zeigen, wie nahe wir noch immer trotz des politischen Zusammenbruchs einer möglichen wirtschaftlichen Gesundung sind.

Allerdings ist dazu nötig, daß man auf die Vorschläge der objektiven Sachverständigen, die keine verkappten Interessenten sind, hört. Bankdirektor Schacht, den Reichskanzler Stresemann in den Wirren der letzten Koalitionskrise zum Nachfolger Hilferdings machen wollte — es ist aus „politischen“ Gründen wieder einmal nichts daraus geworden — hat einen Gegenentwurf zum Währungsbankgesetz der Regierung aufgestellt. Er verlangt eine Goldnotenbank, die das alleinige Recht hat, Noten auszugeben. Die Noten müssen gedeckt sein zur Hälfte durch Gold oder Devisen, zur anderen Hälfte durch Handelswechsel. Diese Goldbank geht allmählich in die Reichsbank über. Schacht war sogar bereit, eine Zwischenlösung zu versuchen, die den Wünschen der Landwirte entgegenkommt, ohne die vernünftige Sanierung des deutschen Geldwesens zu gefährden. In ähnlicher

12. Oktober:

1 Goldmark (auf Dollar-Briefkurs)		952 380 952
1 Dollar	Brief	4 010 000 000
	Geld	3 990 000 000
1 Pfd. Sterling		17 955 000 000
1 holländ. Gulden		1 556 100 000
1 schweiz. Frank		708 225 000
1 franz. Frank		239 400 000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192310131-16/fragment/page=0001

Welche hat im „Bank-Archiv" der bekannte Geldtheoretiker Professor Robert Liefmann-Freiburg vor der Neumark der Währungsbank und vor der Deckung mit Pfandbriefen gewarnt. Sehr lesenswert ist auch das Gutachten der Hamburger Handelskammer, das an dem Regierungsentwurf außerordentlich scharfe Kritik übt und statt einer Uebergangswährung für die nächste Zeit die Verwendung von Reichsgoldanleihen als wertbeständiges Zahlungsmittel empfiehlt. Unter dem Druck der letzten Schreckenstage sind endlich die großen deutschen Banken bei dem neuen Reichsfinanzminister vorstellig geworden, neue Goldanleihestücke als vorübergehendes Not-Goldgeld auszugeben. Wird man auf diese mahnenden Stimmen in letzter Minute hören?

Selbständige Maßnahmen der Reichsregierung

Berlin, 12. Oktober.

Wie die Blätter zu der angekündigten Verordnung über Steueraufwertung und Vereinfachungen im Besteuerungsverfahren mitteilen, soll nach dem in der gestrigen Kabinettssitzung gefaßten Beschluß die Vermögenssteuerveranlagung wegen der übermäßigen Verwaltungskosten überhaupt fortfallen. Auch die Veranlagung zur Zwangsanleihe wird eingestellt werden. Die Brotabgabe wird im Januar valorisiert erhoben werden. Alle Steuern sollen fortan mit Rückwirkung bis zum 1. September in aufgewerteter Form erhoben werden und alle früheren Steuergesetze als erledigt gelten, soweit nicht strafbare Handlungen vorliegen. Des weiteren hat das Kabinett beschlossen, dem Finanzminister größere Vollmachten für alle an das Reich in der Verwaltung und der Gesetzgebung neue Finanzansprüche stellenden Vorgänge zu geben. Die Einführung der neuen Währung soll beschleunigt werden, so daß in kürzester Zeit bereits ein wertbeständiges Geld geschaffen wird. Endlich hat auch die Erörterung über die Aufhebung der Kohlensteuer bereits begonnen, die aber nur dann möglich ist, wenn gleichzeitig durch Senkung der Kohlenpreise eine Verbilligung der Urproduktion eintritt.

Die „Deutsche Zeitung" wieder verboten

Berlin, 12. Oktober.

Reichswehrminister Dr. Geßler hat das Erscheinen der Deutschen Zeitung bis auf weiteres verboten. Die Deutsche Zeitung verbreitete die Nachricht, Poincaré bzw. General Nollet verlange in einer Note die Auflösung der Reichswehr. Diese den Tatsachen nicht entsprechende Nachricht dürfte wohl der Grund des Verbotes sein.

Kartoffeln nur für die Ernährung

Berlin, 11. Oktober.

Der Reichsernährungsminister hat soeben eine wichtige Verordnung erlassen, daß bis zum 31. Oktober die industrielle Verarbeitung von Kartoffeln in den Kartoffel-Trocknungs- und Stärkefabriken verboten wird.

Gewaltige Lohnforderungen

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 11. Oktober.

Der neue Dollaranstieg hat zu gewaltigen neuen Lohnforderungen in der Berliner Industrie und der städtischen und staatlichen Arbeiterschaft geführt. Die städtischen Arbeiter beschlossen gestern abend, Stundenlöhne von 480 Millionen, die Werkstättenarbeiter solche von 600 bis 750 Millionen zu fordern. In der Industrie beschlossen die Betriebsräte unter Ausschaltung der Gewerkschaften, die Forderung eines Spitzenlohnes von 750 Millionen Mark zu stellen.

Ausländische Kohlen und Lebensmittel billiger

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 11. Oktober.

Wie wir erfahren, haben eine Anzahl größerer Betriebe der Maschinenindustrie Großberlins den gemeinsamen Einkauf englischer und böhmischer Kohle für ihre Werke sowie den Einkauf von ausländischen (schweizerischen und holländischen) Lebensmitteln für ihre Arbeiterschaft aufgenommen. Die Ersparnisse beim Bezug ausländischer Kohle wurden in der gestrigen Besprechung Berliner Industrieller mit rund 30 Proz., die Ersparnisse beim direkten Bezug ausländischer statt inländischer Lebensmittel mit 25 bis 85 Proz. angegeben, wobei die hohen Inlandsfrachten eingerechnet sind.

Stresemann in Bregenz

Berlin, 12. Oktober.

Reichskanzler Dr. Stresemann begibt sich heute abend nach Bregenz, um dort mit dem österreichischen Bundeskanzler zusammenzutreffen in Erwiderung von dessen früherem Besuch in Berlin.

Französische Befürchtungen

Paris, 12. Oktober.

Der „Matin" betrachtet die Lage in Deutschland als äußerst ernst. Sie erfordere von der Regierung das Höchstmaß der Autorität, über das sie verfügen könne. Die Obstruktion beweise, daß der sogenannte Patriotismus der Nationalisten gesunken sei. „Ere Nouvelle", erklärt, was sich gestern im Reichstag zugetragen habe, veranlasse noch einmal zu sagen, daß es Pflicht der französischen Regierung sei, die deutsche Regierung zu unterstützen, die nach Ansicht der unparteiischen Beobachter die einzig richtige in Deutschland sei, mit der man noch verhandeln könne. Der französische Ministerpräsident scheine nunmehr auch gewonnen zu sein.

Was Franzosen unter deutschem Patriotismus verstehen, wissen wir.

Dr. Cuno bei Coolidge

Washington, 11. Oktober.

Dr. Cuno stattete dem Präsidenten Coolidge einen Besuch ab.

Englisch-amerikanische Verständigung

London, 12. Oktober.

Reuter meldet aus Niagarra-Falls: Lloyd George erklärte im Laufe eines Interviews, daß zwischen den Vereinigten Staaten und England eine Verständigung zustandegekommen wäre, um der Welt einen vernünftigen Frieden zu geben. Es brauche das kein schriftliches Abkommen zu sein, sondern lediglich eine Vereinbarung, daß beide Länder Schulter an Schulter für die Sache des Friedens einstehen würden.

England zur Inflation entschlossen

London, 11. Oktober.

Laut „Daily Expreß" hat sich das Schatzamt endgültig zur Inflation entschlossen. Es wäre der Ansicht, daß die bisherige Politik, die Parität des Sterlingkurses mit dem Dollarkurs herbeizuführen, zum größten Teile an der englischen Arbeitslosigkeit schuld wäre.

Englischer Kredit für die Reichsbahn

Berlin, 12. Oktober.

Wie wir erfahren, sind außer den verschiedenen Verhandlungen in Amerika vor allen Dingen Verhandlungen im Gange, die auf die Gewährung eines englischen Kohlenkredits an die Reichseisenbahn hinauslaufen. Es handelt sich dabei zwar um keinen sehr erheblichen Betrag in englischer Währung, immerhin aber um Summen, die die Eisenbahn der Sorge um Beschaffung von Kohlen für viele Monate entheben. Wie verlautet, liegt englischerseits bereits eine feste Zusage vor, während von deutscher Seite noch nicht alle Garantieunterschriften gegeben sind, die außer von den Großbanken auch von großen industriellen Gruppen verlangt werden.

Neue Löhne und Gehälter

Berlin, 11. Oktober.

Nach den Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen wurde die Lohnmeßzahl für die Reichsarbeiter für die laufende Woche auf 220000 festgesetzt. Für die Beamten wurde vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Ausschüsse des Reichsrates und des Reichstages eine endgültige Meßzahl von 85 000 für das zweite Oktoberviertel vereinbart.

Die Gewerkschaften und der Beamtenabbau

Berlin, 12. Oktober.

In den letzten Tagen haben sich die Gewerkschaften ohne Ausnahme mit der Frage des Beamtenabbaues beschäftigt, da nach Mitteilungen aus Regierungskreisen bereits in allernächster Zeit damit zu rechnen ist, daß die Großorganisationen zusammen mit der Regierung über diese vom Finanzministerium aufgestellte Forderung und über die dort ausgearbeiteten Pläne verhandeln werden. Man ist sich auch in den Gewerkschaften darüber mit der Regierung einig, daß eine erhebliche Beschränkung der Personenzahl in den Aemtern nötig ist, und wird nach dieser Richtung hin kaum erhebliche Schwierigkeiten machen. Der Abbau wird zunächst bei den Angestellten und den nicht lebenslänglich angestellten Beamten erfolgen.

Ausschreitungen in Köln

Köln, 12. Oktober.

Gestern nachmittag kam es an verschiedenen Stellen im Stadtinnern zu großen Menschenansammlungen. In einigen Straßen wurden Fahrzeuge mit Waffen geplündert. Die Ansammlungen wurden von der herbeigerufenen Polizei auseinandergetrieben. Ebenso eine größere Anzahl Erwerbsloser, die zahlreich auf dem Neumarkt versammelt waren. Auf dem Perlengraben wurden Beamte mit Kokstücken beworfen, worauf diese von der Waffe Gebrauch machten. Ob Verletzungen vorgekommen sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Die mit städtischen Notstandsarbeiten am Grüngürtel beschäftigten Personen legten sämtlich die Arbeit nieder.

Arbeitslosenkundgebung in Berlin

Berlin, 12. Oktober.

Gestern vormittag zogen etwa 300 Arbeitslose nach einer Versammlung zur Markthalle. Da der Zug infolge Zuzuges von Neugierigen anwuchs und den Verkehr behinderte, schritt die Polizei ein und zerstreute den Zug. Später sich bildende kleinere Trupps wurden gleichfalls zerstreut. Die Teilnehmer zeigten sich sehr erregt.

Kriegsstimmung an der thüringischen Grenze

Eine bewaffnete Gruppe bayerischer Nationalsozialisten rückte gestern abend mit drei Kraftwagen in das Dorf Zamitsch an der bayerisch-thüringischen Grenze ein. Die Nationalsozialisten führten acht schwere Maschinengewehre und einen Minenwerfer mit. Der Kriegsplan war nach einer Meldung des „B. T." die Befreiung einiger Nationalsozialisten, die in dem nahegelegenen Hirschberg a. S. von der thüringischen Landespolizei verhaftet worden waren. Zur Abwehr der Grenzüberschreitung wurde ein größeres Kommando der thüringischen Landespolizei zusammengezogen. Die „kriegerischen Handlungen" beschränken sich darauf, daß die Bayern in der Nacht aus Leuchtpistolen schossen. Die National-Sozialisten wurden nachher durch bayerische Schutzpolizei abgelöst, und Verhandlungen durch Parlamentäre hatten das Ergebnis, daß schließlich die bayerischen und die thüringischen Polizisten abrückten.

Maßregelung des Generals v. Lossow

München, 11. Oktober.

Es bestätigt sich, daß nunmehr der General von Lossow wegen Nichtdurchführung eines Befehls des Reichswehrministeriums, ferner wegen Verbots des „Völkischen Beobachters" gemaßregelt und versetzt werden soll. Der General soll eine entsprechende Mitteilung von Berlin bereits erhalten haben. General von Lossow ist heute vom Ministerpräsidenten Dr. von Knilling empfangen worden, der mit ihm eine längere Rücksprache pflog. Die bayerische Regierung soll in einem nach Berlin gerichteten Schreiben ihrem lebhaften Befremden über diesen Vorgang Ausdruck gegeben und auf die Folgen einer Maßregelung des Generals aufmerksam gemacht haben. — Man steht, nachdem der Fall Epp glücklich ohne tiefere Folgen vorübergegangen ist, vor einem neuen Fall von einschneidender Bedeutung. Findet Berlin nicht einen Weg, die hier wieder eingetretenen Gegensätze auszugleichen, so kann der Fall Lossow dazu führen, daß von Bayern die Frage der Weimarer Verfassung aufgerollt wird, was Berlin wohl jetzt sicher nicht wünschen kann.

Die Beschuldigungen gegen Stinnes

Berlin, 11. Oktober.

Die „Deutsche Allg. Ztg." gibt zu den vielfachen Angriffen gegen Stinnes folgende Erklärung an leitender Stelle ab: „Gegenüber den aufgeregten Gerüchten über die Verhandlungen in Düsseldorf, die sich nahezu in der gesamten Presse befinden, beschränken wir uns heute auf folgende Darstellung: Alle bisherigen Darstellungen sind falsch. Sie beruhen zum großen Teil auf Berichten der feindlichen Auslandspresse. Seit Sonntag befindet sich das gesamte Material, das heißt alle Berichte

Hanns Johsts „Propheten"

im hallischen Stadttheater

„Eine deutsche Legende will ich lesen und wieder lesen, bis mein Leben hier und ihr heiliges Feuer eine klingende Melodie sind."

Anfang gut, alles gut — heißt es hier. Denn der erste Akt, übrigens ein völlig in sich abgeschlossenes, psychologisch und bühnentechnisch vorzüglich aufgebautes Drama, dem man etwa den Titel „Die Kutte" geben könnte, ist das Beste. Die beiden anderen Aufzüge bestehen mehr aus einer Folge oft lose und unmotiviert aneinandergereihter, aber stets wirkungsvoller Bilder. Im Brennpunkte des Stückes Luther, der Verfechter der neuen Lehre, zu der er sich nach schweren seelischen Kämpfen aus Ueberzeugung, aus Liebe zu Gott und Wahrheit durch- und emporgerungen hat, und Eck, der fanatische Eiferer für die katholische Sache.

Gewiß, man vermißt oft die psychologische und logische Entwicklung von Luthers Wandlung und Handlung. Man vermißt vor allem ihn selbst. Man vermißt vielleicht auch eine dramatisch sehr dankbare Szene wie „Luther auf dem Reichstage zu Worms." Und doch atmet dieses Drama eine Kraft, ja eine Macht, die ausgeht von dem Wollen des Dichters, der als der befähigte und vor allem als der deutscheste unter den lebenden deutschen Dramatikern zu bezeichnen ist, von dem Wollen, das Johst-Luther in nächtlicher Szene in der Wittenberger Schloßkirche sagen läßt: „Ich bin gewiß — ein Frühling wird kommen über Deutschlands Landen!"

Der Gesamteindruck: ein kühnes, gewaltiges, historisches al-fresco-Gemälde aus der Zeit der deutschen Reformation. In bunter Folge, aber stets in schärfstem Gegensatz ringen nebenund miteinander: religiöse Schwärmerei, religiöse Inbrunst, religiöser Fanatismus; Glaubensfestigkeit, Versuchung, Bekennermut. Das Ganze, umrahmt von Bildern, die für die Handlung zum Teil entbehrlich, als Zeitkolorit indessen wertvoll und wirkungsvoll sind: Vorboten des Bauernkrieges, schwarzer Tod, Juden- und Ketzerverfolgungen, Bilderstürmerei, Hexenverbrennung. Das Ganze gegossen in eine formvollendete, gedankenschwere Sprache.

Luther und Eck im Brennpunkt des Dramas — Luther und Eck im Brennpunkt des Spiels: Fritz Güngel und Alfred Durra. Beide boten hochwertige Leistungen, besonders Durra. In seinem Spiel ist Bewegung, ist Rhythmus, woran es sonst allgemein gebricht. Glänzend die Szene, da Eck gegen Luther ein Wunderzeichen von Gott erfleht. Bei Güngel suchte man vergeblich in der Maske eine Anlehnung an ein Lutherbild: war's die Antwort auf Johsts Vorspruch der Dichtung: „Regisseure, Darsteller! Seid Gegenwart!"? Sonst gab er den vorgewandten und streitbaren Glaubenshelden recht lebenswahr, zumal da er aus seiner anfänglichen Reserve herausgegangen war. Paula Thetter als die zum Flammentod verurteilte Marte muß ihre Stimme mehr meistern; so kam ihr Spiel eigentlich nur in der Schlußszene des ersten Aktes zu voller Geltung und Anerkennung. Albert Walter holte aus der kleinen Rolle des getauften Juden Pfeffekorn recht viel heraus. Robert Förster gelang der gütige und gläubige Prior, der Mittler zwischen Eck und Luther, recht glücklich. Fritz Hensel erlebte die von Johst eigenartig gezeichnete Figur des Philipp Melanchthon gut nach. (Ueber „Johsts Charaktere und die Forschung" in Kürze ein Wort aus berufener Feder.)

Die Spielleitung des Intendanten Willy Dietrich, dem zuvörderst Dank gebührt, daß er diesen deutschen Dichter endlich herausgebracht hat, bot im Verein mit Heinz Behrens eine Reihe gut nachgeschauter Bilder. Wenn man auch zwischen zwei oder noch mehr Stilen saß. Der erste Akt mit seinen gotischen Bogen sehr stilsicher und stimmungsvoll. Dieser Grundton, der auf Realität gestimmt ist und im letzten Akt auch wieder anklingt, wird dann plötzlich im zweiten Aufzuge unterbrochen: das erste Bild (Kaiser und Prälat) zeigt expressionistische Anklänge — siehe die Bäume —, der Disput, eine geradezu roumlose Szene! Warum spielte man übrigens wieder einmal bei dunkler Bühne?

Ferner Herr Spielleiter und Intendant: eine Straffektion dem Reinhardt nachgebildeten Sprechchor! Und dann immer wieder: mehr Bewegung! Der gestern gänzlich verunglückte Schluß wiederholt sich hoffentlich nicht wieder. Das Publikum, das das Haus in volksbühnenstarker Besetzung füllte, wußte ja gar nicht, was Sache war, regte dann aber um so eifriger die Hände zu ehrlichem Beifall.

Dr. Sellheim.

— **Altdeutscher Liederabend im Stadtgymnasium.** Alte deutsche Lieder und alte deutsche Bücher sind Schatzkästlein unsres Volkes. Auch unsere heutige Jugend darf und soll sie nicht missen und Aufgabe aller Berufenen muß es sein, hier trotz aller Widrigkeiten der Zeit eine Lösung zu finden. Das gelang am Abschluß des Sommersemesters recht gut am Stadtgymnasium. In einem Liederabend des Gymnasialchores verschaffte das alte deutsche Lied die geldlichen Mittel zum Erwerbe guter deutscher Bücher für die nach ihnen verlangende Jugend und bereitete daneben der geladenen Elternschaft der Schule einige genußreiche Stunden. Mit Frische griff der jugendliche Chor die Kompositionen des 16. und 17. Jahrhunderts an, von denen die „Kaiserliederbläser" so ausgewählte Stücke enthalten, und der im Text oft enthaltene gute deutsche Volkshumor machte dem Chor unter seinem unermüdlichen Leiter, Musiklehrer Henkel, offenbar selbst helle Freude. Noch tiefer schürfte die Solistin, Frau Dr. Röthe, die mit ausgezeichnetem Vortrag Perlen unsrer deutschen Musik aus dem 14. und 15. Jahrhundert wiedergab. Das uralte Hildebrandlied, im Satz vom Hallenser Universitätsprofessor Schering, erstrahlte hell im neuen Glanze, umsomehr als für das rechte Verstehen des alten deutschen Gedichtwortes sich dankenswerterweise vorher der Direktor des Stadtgymnasiums, Dr. Röhrscheidt, selbst eingesetzt hatte. Dem Lied zur Seite die Instrumente, mit Fleiß und Liebe behandelt von den Musikbeflissenen der Anstalt.

— **Hygiene der Ehe.** Ueber dieses Thema hielt gestern abend i. Thaliasaal Stadtmedizinalrat Prof. Dr. v. Drigalski einen interessenten, fesselnden Vortrag, der trefflich erläutert wurde durch einen auf österreichischem Boden entstandenen Film. Er wies darauf hin, daß das kostbarste aller Güter, das uns nicht gestohlen werden kann, die Volkskraft ist, das organische Erbgut, das wir weiterzugeben haben. Und deshalb ist es Pflicht eines jeden Einzelnen, sich gesund zu erhalten. Der Film zeigte sehr anschaulich die wahnsinnigen Folgen der Geschlechtskrankheiten und den Vorgang der heiligsten Naturerscheinung, der Geburt. Am Schluß seiner Ausführungen wies Prof. Dr. von Drigalski darauf hin, daß auch in Halle wie in vielen anderen Städten eine Eheberatungsstelle eingerichtet werden soll, wodurch viel Unheil verhütet werden kann. Der hochwissenschaftliche Vortrag wird heute und morgen wiederholt, um recht vielen das nötige Verständnis für die Hygiene der Ehe beizubringen.

— **Volksbühne.** Spielfolge nächster Woche: Alles um Liebe: Montag (M); Der Freischütz: Mittwoch (N); Prophezeien: Donnerstag (B). Im Thaliatheater werden am Dienstag, den 16. Okt. die 3 Lustspieleinakter von Ludwig Thoma: „Erster Klasse", „Die kleinen Verwandten" und „Kotzichens Geburtstag" gegeben.

— **Auf die „Tannhäuser"-Aufführung im Stadttheater am Sonnabend** zugunsten der Altershilfe sei nochmals hingewiesen.

— **Philharmonie.** Der Kammermusikabend des Amar-Hindemith-Quartetts beginnt morgen pünktlich ½8 Uhr in der „Loge zu den 3 Degen".

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½–10½ Zigeunerliebe	7½–11 Alles um Liebe	—	—	—	7½–10½ Zigeunerliebe	7—10½ Tonbilder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192310131-16/fragment/page=0002

...d Verhandlungsprotokolle in den Händen der Regierung."

Berlin, 11. Oktober.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beschäftigte sich in ihrer gestrigen Fraktionssitzung mit den gegen die Abgeordneten Stinnes und Dr. Vögler gerichteten Angriffen und faßte daraufhin folgende Entschließung:

„Die Fraktion erklärt gegenüber den wegen der Verhandlung mit General Degoutte gegen die Herren Stinnes und Dr. Vögler in der Presse erhobenen Angriffe, daß sie nach Kenntnisnahme der schriftlich niedergelegten Verhandlung einstimmig zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die Verhandlungen von Anfang in loyalem Zusammenwirken mit der Reichsregierung geführt worden sind, und daß die Reichsregierung über alle Phasen unterrichtet worden ist. Die Verhandlungen waren im Interesse des besetzten Gebietes zwecks sofortiger Aufnahme der Arbeit im besetzten Gebiet dringend erforderlich und wurden durchaus in deutschem Geiste geführt und verdienen den Dank des gesamten Volkes. Die Fraktion legt deshalb gegen die schwere Verletzung der vaterländischen Interessen, die durch die entstellte Veröffentlichung des durch einen groben Vertrauensbruch erlangten Briefes des Herrn Stinnes vom ... Oktober in einem Teil der Presse erfolgt ist, sowie gegen die daran geknüpften gehässigen Angriffe in dem Artikel der „Vossischen Zeitung" vom 10. Oktober schärfste Verwahrung ein."

Die Linksfront gegen das Bürgertum

Hamburg, 11. Oktober.

Der Hamburger Ortsausschuß unterbreitete den drei politischen Arbeiterparteien den Entwurf eines Einigungsprogrammes, in dem es u. a. heißt: Die Ortsausschüsse der S.P.D., der K.P.D. und der U.S.P.D. verpflichten sich untereinander, gegenüber der Arbeitnehmerschaft die Betriebs- und Gewerkschaftsveranstaltungen von parteipolitischer Agitation freizuhalten, zum Schutz der Republik gegen jede Verschlechterung der Verfassung durch die Reaktion zusammenzustehen, eine örtliche Arbeitsgemeinschaft zu bilden, die Verfolgung von parlamentarischen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmerschaft den Gewerkschaften zu überlassen und sich jeder Einmischung in Lohn- und Gehaltspolitik der Gewerkschaften zu enthalten, soweit nicht gesetzliche Maßnahmen erforderlich sind, und das Betriebsrätewesen als zum Bereich der Gewerkschaften gehörig zu betrachten.

Aus Sowjetsachsen

Dresden, 11. Oktober.

Ueber die Persönlichkeiten der neuen sächsischen Minister teilt die Regierung noch mit, daß zwei von ihnen gelernte Maurer sind, nämlich der Wirtschaftsminister Hecker und der Ministerialdirektor Brandler, der überdies noch nicht einmal Deutscher ist, sondern in Wahnsdorf in Böhmen geboren wurde. Das Regierungsmitglied Böttcher ist gelernter Buchdrucker. Von Heckert wird noch hervorgehoben, daß er Mitbegründer des Spartakusbundes und der U.S.P.D. war.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Landtages teilte Präsident Winkler mit, daß der Ministerpräsident Dr. Zeigner von seinen Verhandlungen mit der Reichsregierung noch nicht von Berlin zurückgekehrt sei. Das Haus beschloß darauf, die Sitzung auf morgen zu vertagen. Die Aussprache über die Regierungserklärung soll am Dienstag nächster Woche stattfinden.

Dziembowskis Kündigungsbrief an Zeigner

München, 11. Oktober.

Der sächsische Geschäftsträger in München, Herr v. Dziembowski, veröffentlicht nachstehende Erklärung:

„Von der Mitteilung der Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei, wie sie in der heutigen Tagespresse erschienen ist, wonach das sächsische Gesamtministerium mich am 8. Oktober d. J. meines Postens enthoben habe, ist mir bis zur Stunde nichts bekannt. Dagegen hatte ich am 9. Oktober aus eigenem, freiem Entschluß meine Entlassung vom sächsischen Ministerpräsidenten verlangt. Das Entlassungsgesuch, auf das ich bisher ohne Antwort geblieben bin, lautete:

München, 9. Oktober 1923.

Herr Ministerpräsident!

Wenn ich mich nach dem Umsturz im Jahre 1918 bereitfand, und zwar nachdem mich der König meines Eides entbunden hatte, dem neuen Staatswesen zu dienen, so geschah dies aus der Ueberzeugung heraus, daß alle Kräfte anzuspannen seien, um das Chaos hintanzuhalten und damit dem äußeren Feind den endgültigen Sieg, den er auf dem Schlachtfelde nicht errungen hatte, streitig zu machen.

Ein Wechsel meiner politischen Ueberzeugung war jedoch bei mir nicht eingetreten. Ich rechnete mich aber zu denjenigen, die glaubten, man könne sich in Fragen, wo es sich um das Leben oder Sterben unseres Vaterlandes handelte, außer mit den Kommunisten mit allen Parteien zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden.

Auf meinem Posten als sächsischer Geschäftsträger in München sah ich meine wichtigste Aufgabe darin, die Beziehungen zwischen Sachsen und Bayern zum Wohle des großen Ganzen, des Reichs, zu pflegen. Unter Ihrem Herrn Amtsvorgänger ist mir dies wohl auch gelungen, soweit es die verschiedenartigen politischen Verhältnisse in beiden Ländern überhaupt zuließen.

Als Sie die Ministerpräsidentschaft übernahmen, war ich mir vollkommen bewußt, dies werde die schwerste Belastung für meine Aufgabe bedeuten. Ich nahm aber an, Ihre Partei werde so viel staatserhaltende Einsicht aufbringen, um entsprechend auf Sie einzuwirken. Deshalb hatte ich mich zum Verbleiben in meinem Amte trotz schwerster Bedenken entschlossen.

In einem Augenblick der größten vaterländischen Not nehmen Sie und Ihre Partei jedoch nun die Partei in Ihre Regierung auf, der der Todfeind des heutigen Staates und der jetzigen Gesellschaftsordnung ist und die den Bestand des Reiches bedroht. Der Ausbau der proletarischen Hundertschaften, der in dem von Ihrer Partei aufgestellten Programm gefordert wird, ist der Aufruf zum Bruderkrieg durch die sächsische Regierung. Was die Selbstentmannung des deutschen Volkes noch nicht zuwege gebracht hat, das soll jetzt vollendet werden.

Die Aufgabe, für die ich bisher gearbeitet habe, wird dadurch unmöglich gemacht werden und mein Verbleiben im Amt würde nicht nur zwecklos, sondern würde gleichbedeutend sein mit der Erklärung, einer Regierung Dienste zu leisten, die meines Dafürhaltens von jedem ehrlichen Deutschen auf das schärfste bekämpft werden müßte. Ich ersuche daher um meine Entlassung. (gez.) von Dziembowski."

Die Hand an der Gurgel!

Halle, 12. Oktober.

Ueber die gefährlichen Pläne der Kommunisten unterrichtet uns ein geheimes Rundschreiben der kommunistischen Parteileitung Halle-Merseburg, das uns aus der nächsten Umgebung des kommunistischen Landtagsabgeordneten Schumann (Pecunia non olet!) zur Verfügung gestellt wird. Es lautet:

Kommunistische Partei
Halle — Bezirk Merseburg.

Werte Genossen!

Die gegenwärtige Lage veranlaßt von der Partei intensive Arbeit auf verschiedenen Gebieten. Ein solches wichtiges Gebiet ist die Strom-Versorgung mit elektrischer Kraft und Licht, dazu wird eine genaue Kenntnis der Elektrizitätswerke unseres Bezirkes benötigt. Ferner muß die Zusammenfassung der Elektrizitätswerke und das Zusammenarbeiten der K. P. D.-Genossen auf diesem Werke in anderer Form als wie bisher erfolgen.

Wir beauftragen Euch, jedes Elektrizitätswerk von den in der Anlage liegenden Fragebogen je 2 Exemplare gewissenhaft und genau leserlich ausfüllen zu wollen. Für die Zurücksendung an die Bezirksleitung eine Frist von 4 Tagen. Diese Frist darf unter keinen Umständen überschritten werden. Mit Ausfüllung der Fragebogen sind Genossen zu beauftragen, die selber auf dem Werke arbeiten und dazu imstande sind, oder es müssen andere Genossen beauftragt werden, die sich die notwendigen Unterlagen zur Ausfüllung der Fragebogen beschaffen. Eine schlechte Ausfüllung der Fragebogen nützt uns absolut garnichts. Kann die Ausfüllung der Fragebogen nicht erfolgen, dann ist uns sofort, d. h. vor Ablauf der 4 Tage Frist, Mitteilung zu machen.

Genossen, dieser Auftrag ist Parteibefehl.

Mit kommunistischem Gruß!
Bezirksleitung Halle-Merseburg
gez. Joh. Schmidt.

Abs. Georg Schumann,
Landtagsabgeordneter,
Halle, Lerchenfeldstr. 14.

Es wäre vielleicht angebracht, wenn sich das Wehrkreiskommando mit den Herren, die sich so eifrig mit Trotzkischen Befehlen befassen, in Verbindung setzen würde.

Aufruf.

Kameraden!

Immer weitere Volkskreise werden in den Strudel des Unterganges durch Hunger gerissen! Die staatliche Fürsorge reicht nicht aus! Das Elend erfaßt täglich neue Bevölkerungsschichten! Stumm, zermürbt, verzweifelt wanken unterernährte Volksgenossen durch die Straßen! Wilde Verzweiflung ergreift viele!

Stahlhelm-Kameraden, jetzt zeigt, daß der alte Frontgeist, der keinen Kameraden in Not und Tod im Stiche ließ, noch in Euch lebt. Stellt Euch überall mit an die Spitze der Ernährungs-Organisationen oder schafft sie, um den Aermsten der Armen zu helfen!

In jedem Dorf, in jedem Flecken, in jeder Stadt müssen in erster Linie die alten Frontsoldaten die Fürsorge für die Unglücklichen und Armen vorwärtstreiben, nehmt Euch besonders der Altveteranen und der Kriegsbeschädigten an!

Die bemittelten Kameraden in Stadt und Land, alle, die noch helfen können, müssen mit Hand anlegen an der Rettung unseres armen, verführten und betrogenen Volkes!

Vorwärts Kameraden!

Leitung des Stahlhelms im Reg.-Bez. Halle-Merseburg.

Duesterberg, Oberstleutnant a. D.

Aus Mitteldeutschland

Der Jungdeutsche Orden an Stresemann

k. Sangerhausen, 12. Oktober.

Von der Pressestelle der Ballei Sangerhausen wird uns geschrieben:

Der Jungdeutsche Orden als größter vaterländischer Verband Norddeutschlands wendet sich an die Reichsregierung mit einer Erklärung, an die folgende Forderungen angeknüpft werden:

Die Absage aller im Staatsdienst stehenden Persönlichkeiten an den internationalen marxistischen Klassenkampf ist durchzuführen. Im Weigerungsfalle sind sie als für den Staatsdienst unbrauchbar zu entlassen.

Alle im Staatsdienst tätigen Personen haben sich auf den Boden der deutschen Volksgemeinschaft auf christlicher Grundlage zu stellen und in ihrem Sinne ihres Amtes zu walten. Der Jungdeutsche Orden, der auf vaterländischem, völkischem, großdeutschem Boden steht, gibt der Reichsregierung die feierliche Erklärung ab, daß er bis zu seinem letzten Bruder gewillt ist, sie in dieser Politik mit Einsatz von Gut und Blut, von Leib und Leben zu unterstützen.

gez. Arthur Mahraun, Hochmeister des Jungdeutschen Ordens.

„Sachsen-Anhalt-Thüringen"

Die Hauptstelle der Technischen Nothilfe hat auf Grund der Bestimmungen über den Beamtenabbau bei den Reichsbehörden und angegliederten Dienststellen die Verfügung getroffen, daß der bisherige Landesbezirk „Sachsen-Anhalt" zum 1. Oktober aufzulösen ist und mit dem bisherigen Landesbezirk „Sachsen-Thüringen" zu einem Landesbezirk zu verschmelzen ist, der die Bezeichnung

Sachsen-Anhalt-Thüringen

erhält.

Die Leitung des neugebildeten vergrößerten Landesbezirks verbleibt bei dem bisherigen Leiter des Landesbezirks „Sachsen-Thüringen", Herrn Hoelz, der Dienstsitz und Geschäftsstelle in Halle a. S., Wilhelmstraße 71, Fernr. 4590 und 1905, beibehält.

Der Landesbezirk „Sachsen-Anhalt-Thüringen" gliedert sich in die sechs Unterlandesbezirke:

Landesunterbezirk „Magdeburg", Magdeburg, Landwehrstraße 5, Fernr. 1075 (Dienstbereich: etwa Regierungsbezirk Magdeburg).

Landesunterbezirk „Anhalt-Harz", Dessau, Medikusstraße 1, Fernr. 85 (Dienstbereich: etwa Freistaat Anhalt, drei preußische Harzkreise, braunschweigischer Verwaltungsbezirk Blankenburg und Kreis Ilfeld).

Landesunterbezirk „Halle-Merseburg", Halle a. S., Roßplatzkaserne, Fernr. 5653 (Diensbereich: etwa Regierungsbezirk Merseburg).

Landesunterbezirk „Erfurt", Eisenach, Schloß am Markt, Fernr. 1572 und 964 (Dienstbereich: etwa Regierungsbezirk Erfurt).

Landesunterbezirk „Thüringen-Ost", Jena, Sophienstraße 55 f, Fernr. 657 (Dienstbereich: Kreise östlich der Saale, dazu Rudolstadt, Saalfeld und Sonneberg).

Landesunterbezirk „Thüringen-West", Naumburg a. S., Grochlitzer Straße 49—51, Fernr. 960 (Dienstbereich: übriges westliches Thüringen).

Justiz und Humanität

Jena, 11. Oktober.

Bei einem Gutsarbeiter in der Nähe von Jena war in einer der letzten Nächte eingebrochen worden, eine Tatsache, die sich bei demselben Mann seit 1917 alljährlich wiederholt hat. Auch diesmal wurden wieder Gänse gestohlen. Die Einbrecher wurden von Jenaer Polizeibeamten in einer Wirtschaft ertappt und verhaftet. Bemerkenswert ist nun, daß der Einbrecher, ein Schuhmacher Engel, noch fünf Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, weil ihm Strafaufschub gegen Hinterlegung eines Betrages gewährt worden ist und daß ferner die Leute, die das vorige Jahr bei dem Manne eingebrochen und zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden waren, heute noch frei herumlaufen, weil ihnen gleichfalls Strafaufschub bewilligt worden ist!

*

Man hat in Thüringen ein weites Herz für Spitzbuben und ähnliche Leute. Gegen Zeitungsredakteure, die im Interesse des geknebelten Thüringer Bürgertums ihre Meinung frei äußern, wird dagegen um so schärfer „zugefaßt"!

Zunahme der Arbeitslosen

Die Arbeitsmarktlage in Sachsen-Anhalt im Monat September.

Das Landesarbeitsamt berichtet:

Die Wirtschaftskrise hat im Berichtsmonat an Schärfe zugenommen. In immer steigendem Maße wurde die Mark in ihrer Funktion als Mittel zur Preisfixierung durch Rechnung auf Goldbasis ersetzt. Jeder neue Sturz ihres Wertes bedingte nunmehr ein stoßweises Stocken des Inlandsabsatzes. Zudem zeigte sich, daß für viele Warenarten die deutschen Gestehungskosten das Weltmarktniveau überschritten und damit den Wettbewerb im Auslande immer mehr erschwerten. Devisen standen nur in ungenügendem Umfange zur Verfügung, so daß selbst den Werken, die im Hinblick auf die Lebensnotwendigkeit ihrer Erzeugnisse besonders bevorzugt wurden, nur eine mangelhafte Versorgung mit fremden Rohstoffen möglich war. Die Betriebsmittel vieler Unternehmungen wurden durch Steuern, Löhne und Sachausgaben aufs stärkste gespannt und konnten bei der Zurückhaltung der Reichsbank und der immer fühlbarer werdenden Verknappung des Kapitalmarktes auch auf dem Kreditwege nicht auf ausreichender Höhe gehalten werden.

Infolgedessen trat, abgesehen von der Landwirtschaft, die gegen Ende des Monats mit dem Einbringen von Kartoffeln und Rüben begann, und der Konservenindustrie, die mit der Verarbeitung der Gemüse- und Obsternte beschäftigt war, in allen Berufszweigen durch Stillegung von Betrieben, Beschränkung der Arbeitszeit und Entlassungen eine erhebliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage ein. Besonders betroffen waren neben der Bautätigkeit und den Baustoffindustrien die Metall- und Maschinenindustrie, die Papierfabrikation und das graphische Gewerbe, die Herstellung von Tabakerzeugnissen und Schokolade, sowie die Berufe der Schneider und Schuhmacher. Der Abruf von Braunkohle erfuhr eine Abschwächung, was zur Einlegung von Feierschichten und Belegschaftsverminderungen führte. Erheblich ungünstiger war die Lage im Kalibergbau.

Für das Gastwirtsgewerbe brachte der Abschluß der Saison und die Abnahme des Gasthausbesuches einen fühlbaren Rückgang. Hausangestellte wurden erheblich weniger gesucht, während ihr Andrang stärker war als sonst. Nur die Nachfrage nach Aufwartungen steigerte sich. Für kaufmännische und Büroangestellte sind zum Ende des Quartals zahlreiche Kündigungen wirksam geworden.

Nach den Ergebnissen der Stichtagzählung vom 17. 9. waren bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen 42 385 Arbeitsuchende gemeldet. Die entsprechende Augustziffer belief sich auf 18 708. Ihnen standen 3831 bezw. 4585 offene Stellen, fast ausschließlich aus den Gruppen der Landwirtschaft, der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und der häuslichen Dienste, gegenüber. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist von 11 423 zu Ende des Vormonats auf 24 396 gestiegen und hat damit den bisher höchsten Stand seit Kriegsende erreicht. Es entfielen auf die Regierungsbezirke Magdeburg 7817 (4219), Merseburg 8811 (2945), Erfurt 4965 (3003) und den Freistaat Anhalt 2803 (1256). Ueber 52 000 (23 500) Kurzarbeiter erhielten Unterstützung.

Arbeitslosenball

Die außerordentliche Zuspitzung aller wirtschaftlichen Verhältnisse hat über weite Kreise unseres Volkes schwere Not gebracht. Die Arbeit stockt bereits in vielen Industrien. Feierschichten werden eingelegt, Kurzarbeit ist in weitem Umfange eingeführt und leider haben auch schon beträchtliche Arbeiterentlassungen vorgenommen werden müssen. Wie die Verhältnisse zurzeit liegen, ist an eine Besserung noch nicht zu denken, wohl aber ist es wahrscheinlich, daß noch eine weitere Stockung im Wirtschaftsleben Platz greift und dadurch sich das Elend vergrößert.

Merkwürdig ist nun, wie wenig manche Kreise geneigt sind, diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Dies bezieht sich nicht nur auf Großstädte, in denen gewisse Kreise auch heute noch ein Prasserleben führen, sondern, was weit überraschender ist, auch auf die Provinz. So finden wir in der „Dürrenberger Zeitung" vom 29. September neben den üblichen Kino- und Sportanzeigen für Sonnabend und Sonntag nicht weniger als acht Ball-Anzeigen. Außer den normalen Ballmusiken wartet das Kurhaus Dürrenberg mit einem „Großstadt-Ball" auf. Den Vogel schießt aber der sogenannte „Arbeitslosen-Ball" ab, zu dem „Mehrere Arbeitslose und der Wirt" des Ball-Lokales einladen. Diese Anzeige spricht für sich. Hoffentlich wird den Einberufern einmal deutlich klargemacht, wie geschmacklos und für die Arbeiterschaft kompromitierend ihr Vorgehen ist.

Die Diktatur des Messers

Artern, 11. Oktober.

Der Bankangestellte Martin Görke wurde abends in der Nähe des Rathauses von drei jungen Burschen angehalten, die ihm das Abzeichen des Jungdeutschen Ordens entreißen wollten. Als Görke, der durch einen Unfall eine Hand in der Binde trug, sich zur Wehr setzen wollte, erhielt er von einem der Burschen drei Messerstiche in das Genick. Die Täter sind ermittelt.

Melchendorf bei Erfurt, 11. Okt. (Nächtlicher Ueberfall.) Als der Gemeindediener Eisenhuth nachts in der dritten Stunde die Dorfstraße entlang ging, sprang ein Unbekannter auf ihn zu, versetzte ihm einen Schlag gegen den Kopf und gab im Davonlaufen einen Schuß auf den Beamten ab. Die Kugel pfiff diesem dicht am Kopf vorbei.

Weimar, 11. Okt. (Folgenschwere Explosion.) In einem hiesigen Betriebe explodierte aus bisher noch unaufgeklärte Ursache ein Lackierofen. Dabei wurde ein Arbeiter so schwer verletzt, daß er bereits nach wenigen Minuten starb. Einige andere Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Apolda, 9. Okt. (Gerüsteinsturz.) An dem Eckhause der Brühl- und Karlstraße löste sich heute gegen 11 Uhr das Baugerüst und kippte auf das gegenüber liegende Gebäude des Arbeitsnachweises. 3 Bauarbeiter stürzten ab und wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Sie scheinen keine Gliederbrüche erlitten zu haben.

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Sellheim. — Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192310131-16/fragment/page=0003

Statt Karten.

Die glückliche Geburt unseres
Töchterchens Johanna
zeigen in dankbarer Freude an
Paul Helbig und Frau
Margarete geb. Erstmann.
Halle a. S., Moritzzwinger 18, den 12. Okt. 1923.

Gestern verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Hermine Bethke

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Familie Paul Werner.

Dölsdorf bei Niemberg.

Infolge Unglücksfalles verschied am 8. Oktober unser einziger, inniggeliebter Sohn und Bruder

Harald Neupert

im Alter von 14 Jahren.

In tiefstem Schmerz
Albert Neupert und Frau
Ida geb. Schleicher,
Ilse Neupert.

Jaucha bei Hohenmölsen, den 10. Oktober 1923.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1,30 Uhr in Beerendorf bei Delitzsch statt.

Hohenzollernhof
Magdeburgerstr. 65.
Morgen Sonnabend **5-Uhr-Tee,**
daran anschließend
Tanzabend.

Wintergarten.
Heute Freitag
Oeffentl. Ball.

Stadt-Theater
Freitag abds. 7½
Zigeunerliebe.
Sonnabend
Tannhäuser.

Gold-,
Silber-Schmuck, Bruch,
Brillanten,
Uhren aller Art,
Ringe, Ketten usw.
kauft stets seit 1883
Herm. Schindler,
Uhrmachermeister u. Juwelier,
Kl. Ulrichstrasse 35.

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichnen v. Wäsche usw. weben (rote Schrift auf weiß. Bande)
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Hosenträger
sehr große Auswahl
H. Schnee Nacht., Gr. Steinstr. 84

In eigenen Werkstätten handgearbeitete und zwiegenähte wasserdichte

Jagd-, Berg-, Skistiefel
sowie alle Arten **Sportstiefel** in all. Größen vorrätig.

❖❖ Billigste Tagespreise. ❖❖

Wir erhielten die
Goldene Medaille Mannheim 1922,
Goldene Medaille Berlin 1923 u. Ehrendiplom
der Handwerkskammer Berlin 1923.

Mitteldeutsche Werkstätten
G. H. Thieme, Halle (Saale),
Oleariusstr. 5. Fernruf 4227.

Neu eröffnet!
Abteilung
Kunststopferei!
G. Assmann, Gr. Ulrichstr. 49.
Das Haus der Herrenmoden.

Adolf Schustermann,
Zeitungsnachrichten-Bureau,
BERLIN SO. 16, Rungestr. 22—24.

Größtes Nachrichten-Bureau mit Abteilungen für Bibliographie, Politik, Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie. Liest neben Tageszeitungen des In- u. Auslandes die meisten Revuen, Wochenschriften, Fach-, illustrierte usw. Blätter.

Das Institut gewährleistet zuverlässigste u. reichhaltigste Lieferung von Zeitungsausschnitten für jedes Interessengebiet.
Prospekte gratis.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir uns — dem Vorgehen aller Halleschen Banken anschließend — bis auf weiteres veranlaßt sehen, am

Mittwoch jeder Woche

unsere Schalter und Büros für den Kundenverkehr zu schließen. Telephongespräche werden an diesen Tagen nicht entgegengenommen.

Girozentrale – Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt,
Zweiganstalt Halle a. S.

Zentralheizungsbesitzer

befreien sich von den Sorgen der Koksbeschaffung durch Verfeuerung der billigen, jederzeit erhaltbaren

Rohbraunkohle, Sägespäne, Torf, Lohe usw.

auf zweckentsprechender, leicht anzubringender Spezial-Vorfeuerung D. R. G. M.
General-Vertrieb und Auskünfte durch
Mitteldeutsches Zentralheizungswerk G. m. b. H.,
Magdeburg, Fürstenwallstraße 9.

N·o·t·g·e·l·d

für Behörden

Gutscheine

für Industrien usw. fertigt in tadelloser Ausführung schnellstens an

Otto Thiele

Buch- u. Kunstdruckerei Halle a. S.
Spezialdruckerei für Schecks u. Aktien

Beyer's Mode-Führer
mit 20 Gratis-Schnitten auf großem Bogen
Das Beste für die Berufs- u. Hausschneiderei
Bd. I Damen-Kleidung • Bd. II Kinder- u. Jungmädchen-Kleidung
Überall zu haben, sonst durch Nachnahme vom
Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.

Jeder Besitzer eines
Konversations-Lexikons
erhält Auskunft, wie er sein Werk auf den neuesten Stand des Wissens bringen kann
Bei Anfragen ist Rückporto erforderlich
HERDER & CO. / FREIBURG I. BR.

Eiserne u. transportable
Kachel-Oefen,
Kochöfen,
Patentgruden m. Wellsieb,
Waschkessel,
eiserne Stall- und Dachfenster,
Kochherde,
Sparkocher,
Reinigen und Reparieren aller Oefen.
Christian Glaser,
Gr. Klausstraße 24.
Fernspr. 6138.

Wir suchen für unsere Angestellten

Kartoffeln und Obst

zum Tagespreise.

„Hallesche Zeitung".
Fernruf 7801.

Dixin
Henkel's Seifenpulver

Ein Seifenpulver wie es sein soll preiswert und gut!

Qualitätsdrucksachen

wie
Aktien, Scheckhefte, moderne Drucksachen
für den Geschäfts- u. Privatverkehr
Prospekte, Kataloge
Preislisten
liefert prompt und sauber

Ernst Bing, Sangerhausen,
Reklame-Büro, Schützenplatz 1,
Filiale der „Halleschen Zeitung".

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Auf Grund der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 27. 9. 1923 hat der Kassenvorstand bestimmt, daß mit Wirkung vom 15. Oktober 1923 ab für die in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben sowie in Büros und Verwaltungen beschäftigten Personen die **bisherigen Grundlohnstufen fortfallen** und an ihrer Stelle **der wirkliche Arbeitsverdienst als Grundlohn** tritt, der nunmehr für die Berechnung der Beiträge und Leistungen maßgebend ist. Der tägliche Arbeitsverdienst ist dabei auf volle 100 000 Mk. nach oben aufzurunden. Der Wert der Sachbezüge (Wohnung, Kost usw.) ist dem Grundlohn hinzuzurechnen. Die Barleistungen nach diesem Grundlohn treten ein nach Ablauf von 2 Wochen. Für die bezeichnete Gruppe der Versicherten haben die Arbeitgeber **für jede Woche die Beiträge** nach dem Beitragssatz von 10 Proz. **vom Lohne bezw. Gehalt oder Gehaltsabschlägen** abzuziehen und spätestens innerhalb 3 Tagen nach der Lohnzahlung unter Angabe der in Frage kommenden Gesamtlohnsumme an die Kasse zu entrichten. Die Ueberweisung im bargeldlosen Verkehr ist dabei zulässig und empfehlenswert. Insoweit die Kassenbeiträge bei Großbetrieben bisher schon am Wochenschluß von der Kasse unmittelbar erhoben wurden, verbleibt es bei diesem Verfahren. **Arbeitgeber, welche keine Lohnlisten führen,** müssen bei Zahlung der Beiträge die Namen der Versicherten angeben, für welche der Beitrag gilt. Bei **Kurzarbeitern** muß der Lohn für 48 Stunden Arbeitszeit zu Grunde gelegt werden. Dagegen sind Beiträge für **Mitglieder von Ersatzkassen,** die ihre Mitgliedschaft dem Arbeitgeber nachgewiesen haben, nicht abzuführen. Die Lohnsummen und Beiträge sind für **männliche** und **weibliche** Versicherte **getrennt** anzugeben. **Beiträge,** die nicht pünktlich eingehen, müssen nach der am Zahltage maßgebenden Reichsrichtzahl **aufgewertet** werden. **An- und Abmeldungen** sind vorläufig nach wie vor einzureichen, dagegen nicht die **Lohnänderungsanzeigen.** Die **Lohnlisten** sind der Kasse regelmäßig vorzulegen, auch sind Bücher und Belege zur Einsichtnahme durch die Kasse bereitzuhalten. Für die in **privaten Beschäftigungsverhältnissen** stehenden Personen (**Dienstboten, Aufwärterinnen usw.**) gelten die vorstehenden Bestimmungen **nicht.** Für diese Versicherten werden ebenso wie für die freiwilligen und beitrittsberechtigten Mitglieder die Grundlohnstufen des Jahres 1914 festgesetzt, wobei die Stufensätze **zur Berechnung** der Kassenleistungen und Beiträge mit der Reichsrichtzahl vervielfältigt werden. Im übrigen bleibt es hinsichtlich dieser Personen bei den bisherigen Vorschriften (Einreichung von An- und Abmeldungen, Lohnänderungsanzeigen usw.).

Halle a. S., den 10. Oktober 1923.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
K. Kleemann, Vorsitzender.

Sonntag, den 14. Okt., ist von 8–12 Uhr der Empfangsschuppen zur Abholung v. Kartoffelsendungen geöffnet.
Güterabfertigung.

Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt H. Schnee Nacht.,
Gr. Steinstrasse 84.

Schreibmaschine
„Mignon", fast neu.
Heinemann,
Landsberger Str. 5 II r.

Hasen-,
Hamster-, Ziegen-, Kanin-, Reh- sowie sämtliche
Felle.
Zahle den allerhöchsten Kurs, mehr wie jede Konkurrenz.
Meier, Brüderstr. 7. Fernruf 4980.

Wäscheschrank,
birkenfarb., 2türig,
Regulator gegen Höchstgebot z. verk. **Reilstr. 82.**

Verkauf der
Beyer-Schnitte:
M. Schneider,
Halle-Saale,
Leipzigerstr. 94.

Kaufen Sie
Damen- und Herren- **Hüte**
aus der Hutfabrik
Franz Zenk,
Kl. Berlin 1–2, Merseburger Straße 101,
Leipziger Straße, Ecke Poststraße 1,
Gr. Klausstraße 1, neben der Ratsschenke.

Mitteldeutsche Herings-Import-Aktiengesellschaft, Halle a. S.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 9. Oktober 1923 hat beschlossen, das Aktien-Kapital
von **nom. Mk. 50 000 000.—**
auf **nom. Mk. 150 000 000.—**
durch Ausgabe von 100 Millionen Mark Stammaktien zu erhöhen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die Aktien sind von einem Konsortium unter Führung der Halleschen Effecten- und Wechselbank, A.-G., Halle, übernommen worden mit der Verpflichtung, Mk. 50 000 000.— junge Aktien den alten Aktionären zum Bezuge anzubieten.

Vorbehaltlich der Eintragung des Erhöhungsbeschlusses in das Handelsregister fordern wir hiermit die Aktionäre auf, ihr Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen geltend zu machen:

Auf Mk. 10 000 000.— alte Aktien können Mk. 10 000 000.— junge Aktien zum Kurse von 5 000 Prozent zuzüglich Bezugsrecht- und Börsenumsatzsteuer in der Zeit vom 15. bis 30. Oktober 1923 bei der Halleschen Effekten- und Wechselbank, A.-G., Halle, und bei der Credit-Bank für Industrie und Landwirtschaft, Merseburg, bezogen werden. Die Mäntel der alten Aktien sind nach Nummern geordnet und mit 2 Nummernverzeichnissen versehen den Bezugsrechtsstellen einzuliefern. Gleichzeitig ist für jede junge Aktie der Betrag von **Mk. 500 000 000.— zuzügl. Schlußnotenstempel** einzuzahlen. Bezugsrechtssteuer wird nach Festsetzung durch das Finanzamt den Aktionären von den Bezugsrechtsstellen bekanntgegeben.

Halle, den 12. Oktober 1923.

Der Vorstand.
Starke.

Bekanntmachung.

Die anhaltenden gewaltigen Steigerungen der Devisenpreise haben sich auf dem Produktenmarkt katastrophal ausgewirkt. Es kostet ein Doppelzentner Mehl 25—30 Milliarden. Außerdem ist die Kohle auf 2½ Milliarde pro Zentner gestiegen. Wir haben mit Zustimmung der amtlichen Preisprüfungsstelle folgende Preise festgesetzt:

markenfreies Brot (1800 g)	400 Millionen
markenfreies Brötchen	6 Millionen

Bäcker-Zwangsinnung Halle u. Umgebung.
Vereinigte Brotfabriken Halle.

Gold-, Silber-Bruch, Brillanten kauft
Georg Thiel,
Merseburger Straße 164,
2 Minuten vom Riebeckplatz.

Größere Aktiengesellschaft der Metallindustrie sucht in Mitteldeutschland
erweiterungsfähiges Fabrikgelände mit Gleis- und Kraftanschluß,
evtl. bestehende Fabrikanlage von vorläufig mindestens 6000 qm Grundfläche zu kaufen oder zu mieten. Angebote unter Z. 3743 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

— Privat! —
Getragene Garderobe, Wäsche, Federbetten zu reellen Preisen zu kaufen gesucht
Marthastraße 13, II.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstig. Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Halle und Umgebung

Halle, 12. Oktober.

Die Einrichtung des „Hallischen Verkehrsbüros"

Mit dem gestrigen Tage ist im wirtschaftlichen Leben der Stadt Halle eine Neueinrichtung in Betrieb genommen worden, deren Folgen für die Hebung des Verkehrs und damit des Wohles und Ansehens der Stadt über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus noch nicht abzusehen sind.

Das „Hallische Verkehrsbüro" bildet, wie Generaldirektor Dr. Zell bei der Uebergabe des Hallischen Verkehrsbüros im Roten Turm mittags 12 Uhr, zu der Vertreter der Stadt und der Presse erschienen waren, betonte, eine wichtige Etappe in der Entwicklungsgeschichte des Hallischen Wirtschafts- und Verkehrs-Verbandes, dessen Schöpfung das Büro ist. An einer zentralen Stelle der Stadt gelegen, wird das durch Verbindung mit der Hapag leistungsfähige Büro Fahrkarten nach allen größeren Orten der Welt zur Verfügung halten und die Projekte des Hallischen Wirtschafts- und Verkehrs-Verbandes zu finanzieren suchen, wie auch seine innere Ausstattung auf den Zweck der Beförderung von Personen mit Eisenbahn, Dampfer und Luftpost hinweist. Auch können im Büro alle Fahrpläne eingesehen und jede Auskunft eingeholt werden.

Abends fand im „Neumarktschützenhaus" anläßlich der Einweihung des genannten Büros eine Veranstaltung des Hallischen Wirtschafts- und Verkehrs-Verbandes statt, in der wiederum Generaldirektor Dr. ing. h. c. Zell einleitende Worte über Zweck und Ziel des soeben dem Verkehr übergebenen Verkehrsbüros sprach. Aus eigener Kraft müsse es uns gelingen, uns den Widerständen der Notzeit entgegenzusetzen. Deshalb kann das Büro als ein Aktivum im Dienste des Verkehrsverbandes gebucht werden.

Herr Dr. Blunck-Hamburg (Hapag) verbreitete sich an der Hand von Lichtbildern über „Die deutsche Handelsschiffahrt nach dem Kriege". In Versailles ist die Auslieferung der deutschen Handelsschiffahrt sanktioniert worden, die somit als vernichtet gelten konnte, da uns nur 400 000 Tonnen blieben (ein Zwölftel des Bestandteiles vor dem Kriege). Doch der Wille zum Wiederaufbau wurde zur Tat. Die Zeit sah ein Geschlecht, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Seeschiffahrt ein Beruf der Deutschen war. Reichsmittel sollten dem Wiederaufbau zugute kommen, Mittel, die die Geldentwertung allerdings bald in ein Nichts verwandelte. Trotzdem haben wir heute die Hälfte der deutschen Handelsschiffe wieder in unseren Händen, deren größtes, der 22 000 Tonnen-Dampfer „Albert Ballin", erst kürzlich vom Stapel lief. Heute läuft bereits alle drei Tage wieder ein Schiff von Hamburg nach Neuyork. Technische Neuerungen, wie Oelfeuerung und Motorenbau, haben vorzügliche Ergebnisse gezeitigt. Deutsche Schiffe finden wieder die Beachtung der Welt, deutscher Fleiß ringt sich wieder zu alter Höhe empor.

Von der Direktion der Eildienst G. m. b. H. Berlin war Dr. Liebfeld zu einem Vortrage: „Die drahtlose Telephonie im Dienste der Wirtschaft" gewonnen worden, der durch einen vorzüglichen Film diese neueste Errungenschaft der Technik anschaulich werden ließ. Von Interesse für uns Hallenser dürfte die Mitteilung des Vorsitzenden des Verkehrs-Verbandes sein, daß dieser sich bemüht, noch im Laufe der Wintersaison uns ein drahtloses Konzert aus Berlin hören zu lassen.

Die Brotversorgung nach dem 15. Oktober

Die für den 15. Oktober beschlossene Wiedereinführung der freien Wirtschaft in der Brotgetreideversorgung gibt in Landwirtschafts- und Verbraucherkreisen zu lebhaften Besorgnissen Anlaß, die auch in die amtlichen Stellen eine Beunruhigung getragen haben. Denn man ist sich über die Brotversorgung der Zukunft völlig im unklaren.

Wie wir hören, wird die Stadt Halle als wirtschaftlich und politisch gefährdeter Bezirk mit Beginn der freien Wirtschaft pro Tag und Kopf 150 Gramm Mehl von der Reichsgetreidestelle erhalten, die ohne Vermittlung der Stadt das Getreide an die Mühlen verkauft. Den Ankauf seitens der Mühlen wird der Kommunalverband zu übernehmen haben, wohlgemerkt, den Ankauf. Wie sich die Preise gestalten werden, weiß heutzutage noch kein Mensch, doch nimmt man an, daß **ein Brot 250 Millionen Mark** kosten wird. Eine Verbilligung seitens der Stadt ist ausgeschlossen, da ihr keine Mittel zur Verfügung stehen, mit denen sie preisverbilligend wirken könnte.

Wird die städtische Bevölkerung, die Brot und Mehl nun nur noch im freien Handel kaufen kann, wenigstens auf eine Verbesserung der Qualität ihres wichtigsten Ernährungsmittels hoffen können?

Die Frischmilchbelieferung der Städte

ist bereits durch einen Erlaß des Preußischen Staatskommissars für Volksernährung vom 1. Dezember 1921 gesetzlich geregelt. Aber die praktische Durchführung des Erlasses ist nicht ausreichend gefördert worden. Daher ist der Erlaß erneut in Erinnerung gebracht und auf der letzten Tagung der mittleren Preisprüfungsstellen in Halle am 4. Oktober 1923 empfohlen worden, die den Oberpräsidenten erste Ermächtigung betr. 1. Umstellung von bisher zu Molkereizwecken verwendeten Mengen von Frischmilchlieferungen an Molkereien und 2. Umstellung von Frischmilchlieferungen aus gut versorgten in schlecht versorgte Bedarfsgebiete bis zu 50 Proz. der Liefermengen in den Landkreisen an die Landräte zu übertragen, für die Stadtkreise aber die rasche Inangriffnahme zur Durchführung des genannten Milchbelieferungserlasses den Oberpräsidenten nahe zu legen.

Protestversammlung der Beamten

Das Hallesche Ortskartell des Deutschen Beamtenbundes hatte Donnerstag abend nach dem „Hofjäger" eine große Protestversammlung gegen die unwürdige Behandlung in der Besoldungsregelung einberufen. Schon lange vor Beginn war der Saal überfüllt, so daß noch eine Parallelversammlung abgehalten werden mußte. Stadtrat Balcke als Referent der Versammlung schilderte in ausführlicher Weise die Rechte und Pflichten der Beamtenschaft, wie sie sich in den letzten Jahren herausgebildet haben. Die Beamtenschaft fordert, daß ihnen ihre wohlerworbenen Rechte in keiner Weise geschmälert werden. Sie ist aber durch die letzte Besoldungsordnung in die größte Not geraten. Es ist deshalb kein Wunder, daß eine große Erregung Platz gegriffen hat. Die Ausführungen des Referenten waren sachlich und wurden beifällig aufgenommen.

In der Aussprache, die zum Teil sehr stürmisch war, sprach zunächst der Bezirksvorsitzende Möller von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion deutscher Eisenbahner. Seine Worte waren nicht gerade dazu angetan, die Beamtenschaft zur Einigkeit zu führen, denn die meisten Anwesenden waren geradezu empört über die herausfordernden Ausführungen. — Herr Zausch von der deutschnationalen Beamtengruppe unterstrich die Ausführungen des Referenten, warnte aber, mit dem Feuer zu spielen, denn gewisse Kreise warteten nur darauf, um alsdann dem Beamten die wenigen Rechte, die er noch besitzt, zu nehmen. Der letzte Besoldungsplan sei die Wirkung der letzten wüsten Hetze gegen die Beamtenschaft. Die von strenger Sachlichkeit getragenen Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Als recht unverfroren muß es bezeichnet werden, daß der bekannte Kommunist Urban es wagte, eine Hetzrede zu halten. Urban wandte sich in seinen Ausführungen scharf gegen die Regierung Stresemann. U. wurde schließlich am Weitersprechen gehindert und mußte abtreten. In seinem Schlußwort bedauerte Herr Balcke die Gegensätze, die in die Versammlung hereingetragen worden sind. Ferner brachte er zum Ausdruck, daß die Beamtenschaft auf ein Eintreten der Kommunistischen Partei und des „Klassenkampfes" gern verzichtet. Er forderte nochmals dringend zur Einigkeit.

Die Stimmung der Versammlung fand ihren Niederschlag in einer Entschließung, in der die sofortige Einführung einer neuen Besoldungsregelung und in einem Telegramm an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler, in der eine sofortige erhebliche Gehaltserhöhung gefordert wird.

Die neuen Telegramm- und Fernsprechgebühren

Im Telegrammverkehr sind die wichtigsten Gebühren vom 12. Oktober 1923 an:

für Ferntelegramme: Grundgebühr	16	Millionen Mark
und außerdem für jedes Wort	8	„ „
„ Ortstelegramme: Grundgebühr	8	„ „
und außerdem für jedes Wort	4	„ „
„ Zustellung bei ungenügender Anschrift	24	„ „
„ Vorauszahlung der Eilbestellung (XP)	30	„ „
„ Stundung der Telegrapbengebühren 2 v. H. des Rechnungsbetrages, außerdem für jedes Telegramm	4	„ „
„ abgekürzte Telegrammschriften jährlich	400*)	„ „
„ regelmäßige besondere Zustellung jährl.	2400*)	„ „
„ Vereinbarungen über abgekürzte Telegrammschriften sowie solche über regelmäßige besondere Zustellung der Telegramme können bis 15. Dezember 1923 zum 1. Januar 1924 gekündigt werden.		

Fernsprechgebühren zum 12. Oktober an.

Die Gebühr für ein Ortsgespräch von einer Teilnehmerstelle oder einer öffentlichen Sprechstelle aus beträgt 10 Millionen Mark. Mindestens werden für einen Hauptanschluß monatlich angerechnet:

in Ortsnetzen mit nicht mehr als 50 Hauptanschlüssen	20	Ortsgespräche
in Ortsnetzen mit mehr als 50 bis einschließlich 1000 Hauptanschlüssen	30	„
in Ortsnetzen mit mehr als 1000 bis einschließlich 10 000 Hauptanschlüssen	40	„
in Ortsnetzen mit mehr als 10 000 Hauptanschlüssen	50	„

Für ein Ferngespräch von nicht mehr als drei Minuten Dauer werden erhoben:

bei einer Entfernung bis zu 5 km einschließl.	10	Millionen Mark
bei einer Entfernung von mehr als 5 km bis 15 km	20	„ „
bei einer Entfernung von mehr als 15 km bis 25 km	30	„ „
bei einer Entfernung von mehr als 25 km bis 50 km	60	„ „
bei einer Entfernung von mehr als 50 km bis 100 km	90	„ „
darüber für jede angefangenen 100 km mehr	30	„ „

Für dringende Gespräche das Dreifache, für Blitzgespräche das Hundertfache der Gesprächsgebühr für ein gewöhnliches Ferngespräch.

Vortagsanmeldung	10	Millionen Mark
Auskunftsgebühr	10	„ „
Streichungsgebühr für Gespräche	10	„ „
XP-, V- oder N-Gebühr für 1 Person je	40	„ „
Für jede weitere Person	20	„ „
Unfallmeldegebühr	60	„ „

*) Für laufende Vereinbarungen erst vom 1. Januar 1924 an.

— **Teures Pech.** Am 11. Oktober stieß in der Mansfelder Straße ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Hierbei erlitt der Radfahrer leichte Hautabschürfungen. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

— **Die Feuerwehr hilft stets.** Am 11. Oktober nachmittags stürzten auf einer Baustelle in der Gustav-Hertzberg-Straße zwei Pferde. Da sie sich selbst nicht wieder erheben konnten, mußten sie durch die herbeigerufene Feuerwehr auf die Beine gebracht werden.

— **Die Kohlenpreise von heute.** Der Zentner Briketts kostet frei Haus gesetzt 2 517 800 000 Mark, ab Platz der Großhändler 2 387 100 000 Mark, Preßsteine frei Haus 54 574 000 000 Mark, Grudekoks 2 469 600 000 Mark. — Der Milchpreis beträgt noch 30 Millionen, ein Ei kostet 40 Millionen.

— **400 Millionen das markenfreie Brot.** Die Bäckerzwangsinnung gibt im heutigen Inseratenteil die neuen Preise für markenfreies Brot und Brötchen bekannt.

— **Zur Abholung von Kartoffelsendungen** ist der Empfangsschuppen der Güterabfertigung am Sonntag von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

— **Angestelltengehaltsregelung im hallischen Ortstarif.** Der D. H. V. teilt mit, daß die Auszahlung im hallischen Ortstarif für Sonnabend, den 13. Oktober das 456 fache des Augustgrundgehaltes beträgt. Dieser Betrag versteht sich rein netto, d. h. es sind dabei bereits 10 Prozent für Steuern und sonstige Abzüge einbehalten.

— **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Der Vorstand macht im Anzeigenteil bekannt, daß für die in kaufmännischen und gewerblichen Betrieben sowie in Büros und Verwaltungen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen ab Montag, den 15. Oktober dieses Jahres, der wirkliche Arbeitsverdienst an Stelle des Grundlohnes tritt und daß die bisherigen Grundlohnstufen in Wegfall kommen. Die Arbeitgeber haben bei jeder Lohnzahlung sofort die Kassenbeiträge vom Lohn bzw. Gehalt abzuziehen und an die Kasse abzuführen: eine Beitragsberechnung durch die Kasse findet für diese Betriebe nicht mehr statt. Für private Beschäftigungsverhältnisse (Dienstboten, Aufwärterinnen usw.) gilt diese Anordnung nicht; diese Personen werden nach den Grundlohnstufen des Jahres 1914 eingereiht und für sie die Beiträge nach wie vor durch die Kasse berechnet und eingezogen. Im übrigen wird auf den Inhalt der Bekanntmachung verwiesen, deren genaue Beachtung allen Beteiligten zu empfehlen ist.

— **Der Verein ehem. 27er** feierte Sonntag abend im großen Saale des Ev. Vereinshauses bei reger Beteiligung den 76. Geburtstag des Feldmarschalls v. Hindenburg in Form eines Familienabends. Die von Kindern des Vereins zum Vortrag gebrachten Gedichte wie die Lieder und die Festrede des Kam. Div.-Pfarrer Schütz waren eigens dem Abend gewidmet und wurden mit regem Beifall aufgenommen. Allen Teilnehmenden wird der schöne Verlauf des Abends in dauernder Erinnerung bleiben. An Exz. v. Hindenburg wurde ein Glückwunsch- und Ergebenheitsschreiben gesandt.

— **Die Buchschlüsselzahl** des Börsenvereins deutscher Buchhändler ist ab 12. Oktober 800 Millionen.

— **Nachtdienst der hallischen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Adler-Apotheke** (Geistr. 15; **Stein-Apotheke**, Magdeburgerstraße 49; **Kaiser-Apotheke**, Glauchaerstraße.

Sancte Bürokratius!

Wirtschaftsweise. — Wohnungsbauabgabe. — Steuererschwernisse.

Zu den Kriegsverlusten und -leiden schlimmster Art, den schweren Folgen der Revolution gesellen sich, um ja dem Deutschen allen Lebensmut zu nehmen, die empfindlichen und harten Steuern und Abgaben, die Reich, Staat und Gemeinden von den Verpflichteten erheben. Schon in glücklichen Zeiten wurde über hohe und ungerechte Steuern und Lasten geklagt und geschimpft; aber wohin sind wir jetzt gekommen? Ueberall Mißwirtschaft, politischer und geschäftlicher Unverstand, Mangel an Einigkeit, demokratisch-sozialistische Nachgiebigkeit den immer noch in brutaler Kriegsarbeit stehenden Verbindeten gegenüber, die schließlich alles Wollen und Können zermürben und aufreiben.

Wiederum ist die Wohnungsbauabgabe fällig; wer zahlen kann und muß, wirft seine Scheine in reicher Menge in das Reichs- und Kommunalsaß ohne Boden. Aber auch der Wenigbemittelte, selbst der kleine Mann erhält seine Aufforderung zur Entrichtung dieser Abgabe; nur Personen über 70 Jahre alt mit weniger als 200 000 Mark Einkommen vom Jahre 1922 können freigestellt werden, wenn sie um Befreiung einkommen. Und dafür ist natürlich ein Formular mit „nur" 12 Fragen und einigen Nebenfragen vorgeschrieben, das mit dem Veranlagungsschreiben über anerkannte Wohnungsbauabgabe und dem Einkommensteuerbescheide für 1922 oder einer Bescheinigung des Finanzamtes über die Höhe des steuerbaren Einkommens im vorangegangenen Jahre dem Magistrat vorzulegen ist. Ja, der heilige Bürokratius verlangt nach der Richtung hin wieder einmal viel von den Mitbürgern. In Tausenden von Fällen von Leuten, denen man schon vom Amtsschemmel aus durch Blick in die Steuerliste nach Stand, Beschäftigungsart usw. anmerken könnte, daß sie zu der Abgaben keinerlei Mittel besitzen. Nein, der Vorschrift, die nun einmal ein findiger Kopf ausgeknobelt hat, muß Genüge geschehen, das berüchtigte Formular ausgefüllt und an die Amtsstelle abgeliefert werden.

Und doch wäre es unschwer, den davon Betroffenen Schreibarbeit und Wege abzunehmen, wenn ein Ausschuß oder Einzelpersonen auch ohne tarifliche Abgeltung ihrer Tätigkeit dazu herangezogen oder Beamte und Angestellte, die in Hülle und Fülle in den Amtsstuben vorhanden sind, gehört würden. Aber nein, auf dem Formular müssen erst noch drei Vermerke ausgefüllt, die Armenkommission angerufen werden, bis endlich der Magistrat fast in den meisten Fällen — wo kleine Leute in Betracht kommen — verfügen kann — die Wohnungsbauabgabe wird erlassen.

Warum hört man in den Sonderfällen nicht erst wenigstens die Armenkommission? Warum müssen kleinen, alten Leuten, die überhaupt nicht oder nur mühsam die Feder führen können, solche, außerdem mit Kosten verknüpften Schreibarbeiten aufgebürdet werden? Die Wohnungsbauabgabe deckt dabei nur etwa die Hälfte der Erhebungskosten und für den Rest der einkommenden Abgabe können bei den riesig-hohen Ausgaben für Baustoffe und Löhne nur wenig teure Wohnungen geschaffen werden. Es wird mit untauglichen Mitteln weiter gewurstelt, man lernt oder will nichts lernen und einsehen. Unter Wohnungsnot und -Elend seufzen fortgesetzt deutsche Kleinbürger, verdienstvolle Vertriebene, Flüchtlinge, aber fremdländische Eindringlinge finden immer noch Wohnungen. Wird durch die Wohnungsbauabgabe nicht indirekt diesen Leuten gedient? Indessen führen Schieber, Wucherer und andere Dunkelmänner mit Dirnen bis tief in die Nacht an reichbesetzten Tischen ein Freudenleben. Der Wohnungsuchende, arbeitsame und anständige Mensch kann sehen, wo er bleibt.

Ist das in gegenwärtig schwerer und ernster Zeit zu verstehen? Sollte es keine wirksamen Mittel geben, diesem schändlichen Treiben ein Ende zu machen? Die Unmenge der Beamten und Angestellten und sonstige Unkosten der Finanzbehörden, nicht zu letzt die geschäftliche Handhabung der Steuereinziehung und des Reklamationsformalismus erhöhen fortgesetzt die Unzulänglichkeit der Wirtschafts- und Finanzführung, erzeugen Verbitterung im Volke gegen die gesamte, drückende Steuerzahlung. Immer mehr zeigt sich das Abwirtschaften vieler gegenwärtigen Macht- und Amtsstellen, vor allem der unfähigen Futterkrippen-Inhaber. Nur tatkräftige, geschäftsgewandte, charaktervolle Männer können vielleicht noch in letzter Stunde eine Besserung der entsetzlichen Volksnöte, der Wirtschaftsverhältnisse, der Lebenserhaltung herbeiführen, Deutschland vom Untergange retten.

Bürgermeister i. R. **Ouehl-Halle.**

Beschränkung des Zuckerhandels

Die im letzten Herbst wieder eingeführte Zwangsbewirtschaftung für Zucker gilt bekanntlich nur für Zucker der letztjährigen Erzeugung, von dem zurzeit der Rest zur Verteilung gelangt. Durch eine in diesen Tagen erscheinende Verordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft werden zur Vermeidung von Störungen der Zuckerversorgung des kommenden Jahres eine Reihe besonderer Maßnahmen getroffen.

Zunächst wird den Zuckerfabriken die Verpflichtung auferlegt, eine gewisse Menge Zucker aus der neuen Erzeugung bis zu einem vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmten Zeitpunkte auf Lager zu halten. Diese Rücklage ist so bemessen, daß sie den Bedarf der Bevölkerung für etwa 4 Monate sichert. Sie darf erst in den Verkehr gebracht werden, wenn der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sie freigibt.

Zur Verhinderung einer etwa zu befürchtenden Spekulation mit Zucker wird sodann eine besondere Großhandelserlaubnis für Zucker eingeführt für diejenigen Betriebe, die den Handel mit Zucker neu aufnehmen wollen.

Endlich sieht die Verordnung eine Einschränkung der gewerblichen Zuckerverarbeitung vor. Zucker, der im letzten Wirtschaftsjahr durch die zuständigen Stellen geliefert oder zugewiesen worden ist, darf bis auf weiteres noch verarbeitet werden.

— **Willi Sonnen,** das frühere Mitglied unseres Stadttheaters, hat sich nach Berlin begeben, um hier als Lieder- und Oratoriensänger zu wirken. Außerdem hat er gemeinsam mit seinem früheren Lehrer und ehemaligen Baritonisten der Berliner Staatsoper, Kammersänger Baptist Hoffmann, in Berlin eine Gesangschule gegründet. Einen festen Theatervertrag wird Herr Sonnen nicht mehr abschließen, sondern nur noch gastweise am Theater auftreten.

Das Wetter am Sonnabend:

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Das umfangreiche nordöstliche Tiefdruckgebiet hat seinen Ort nur wenig verändert, an Intensität aber abgenommen. Seine Ausläufer veranlaßten in Mitteldeutschland im Laufe des gestrigen Tages noch verbreitete Regenfälle. Heute hat sich zumeist Aufklaren eingestellt. Die Temperatur ist gesunken. Infolge starker Temperaturgegensätze über Südwest- und Westeuropa hat sich im Nordwesten der britischen Inseln ein neuer Luftwirbel ausgebildet, der seinen Wirkungskreis bereits auf das Kanalgebiet ausgedehnt hat. Seine Ausläufer werden uns heute abend noch erreichen.

Voraussichtliche Witterung am 13. Oktober: Nach anhaltenden Niederschlägen zeitweise Aufklarung, milder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192310131-16/fragment/page=0005

Aus den Gerichtssälen

Die Schuld

„Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht."
Weil er sich nicht selbst befahl, blieb auch Georg Misch, der junge, doch schon recht lebenskundige Kaufmann, stets ein Knecht. Und wenn auch der veraltete Ausdruck „Knecht" längst durch den modernen, zeitläufigeren „Wirtschaftsgehilfe" ersetzt worden ist: Georg Misch war seinem heimatlichen Wirtschaft ein schlechter Gehilfe, weshalb er auch den „Großagrarier" an den Nagel hing und zum „Kaufmann" umsattelte. Und das war der Anfang vom Ende.

Denn in seiner Tätigkeit als Handelsvertreter ging es rasend schnell bergab mit ihm. Bald saß er wegen Hehlerei, dann wegen Diebstahls, brach völlig mittellos aus dem Strafgefängnis Moabit aus und suchte die selbstverschuldete Not dadurch zu beheben, daß er am 11. April vor der hallischen Hauptpost ein herrenloses Fahrrad mauste und es in Hebersleben zu verkaufen suchte. Diese Eisenbartur versagte, denn er wurde dort gefaßt, gab einen falschen Namen an und kam wieder in Strafhaft, auf die er sich allerdings nicht mehr besinnen kann.

Georg Misches fatalste Eigenschaft ist überhaupt die Vergeßlichkeit. Sie läßt ihn mit Händen und Armen in der Luft herumstrampeln:

„Ich kann mich absolut auf nichts mehr besinnen. Ich bin vom Felde her nervenkrank. Soll ich für meine Krankheit bestraft werden, hoher Gerichtshof?"

Der hohe Gerichtshof vermutete in dem Gebaren seines Delinquenten eine Tölpelei und ließ ihn auf seinen Geistszustand untersuchen. Man machte die erfreuliche Feststellung, daß seine Krankheit, die alle seine Erinnerung verwischt haben soll, erst nach seinem Rückfallsdiebstahl und seinen Folgen eingetreten sei und sein anmaßender, querelierender Ton den Zweck seiner Freilassung verfolge, wenn er auch als geistig minderwertig anzusehen sei.

Als der Sachverständige den Mantel anzieht, springt der Angeklagte eilfertig hinzu. Also Komment scheint er bei all seiner Vergeßlichkeit sich bewahrt zu haben.

Trotzalledem soll er auf sieben Monate ins Gefängnis gehen, denn die Strafkammer glaubte die Untersuchungshaft, weil durch das Leugnen des Angeklagten selbst verschuldet, nicht voll auf die erkannte Strafe von 10 Monaten einer Woche in Anrechnung bringen zu dürfen. Hat er doch seinen Niedergang, seinen Diebstahl, ja sogar seine Untersuchungshaft selbst verschuldet.

Der Uebel größtes ist eben doch die Schuld! **ull.**

Hallische Filmschau

„Die Königin von Saba"

Eine schwere Aufgabe ist es, Gutes gebührend zu loben, wenn auch weniger Gutes gelobt zu werden pflegt. Das berechtigte Lob des Guten leidet unter dem Mißkredit des alltäglichen Lobes. So stehe ich heute vor dieser schweren Aufgabe. Es kommt mir frivol vor, für eine Kritik der „Königin von Saba" Worte zu brauchen wie „fesselnde Handlung", „technische Vollendung", „gute Darstellung". Sie finden sich in fast jeder Kinokritik. So muß also auch diese Kritik außergewöhnlich sein, wie der Film außergewöhnlich ist.

Der Film ist in Dollarika gekurbelt, dem Lande, in dem ein Dollar nicht mehr gilt als eben einen Dollar. Wollten wir schätzungsweise nach dem gestrigen Dollarstande die Summe in Mark ausdrücken, die allein für die Bauten der Burg Zion, die Kostüme der Schauspieler aufzuwenden waren, wir würden selbst bei unserm sich allmählich den astronomischen Zahlenbegriffen anpassenden Verstande wohl noch zu einem unfaßbaren Ergebnis gelangen. Wollten wir in Deutschland die Massen lediglich zu Filmzwecken anwerben, die sich auf den Bildern des „Sabafilms" wälzen, so müßten unsere größten Gesellschaften trotz besten Absatzes wohl doch noch ihr Kapital erhöhen. Es ist der gigantischste Film, der in letzter Zeit gekurbelt worden ist. Ihm nahe kommt an Menschenaufgebot der „Fridericus-Rex-Film" mit seinen großen Massenszenen. Ob der werdende Nibelungenfilm, dessen Hunnenritte kürzlich in Döberitz gekurbelt wurden, ihn erreichen oder übertreffen wird, mag noch dahingestellt sein.

Den Ausstattungsszenen reihten sich die Einzelszenen ein, in denen gute künstlerische Leistungen von erstklassigen Schauspielern geboten werden.

Würdig eingeleitet wird das Schauspiel durch den Vortrag der „Rienzi-Ouvertüre", die Kapellmeister Oskar Gluche mit seinem verstärkten Orchester ausführte. Zu den Bildern selbst bietet eine gut angepaßte Begleitmusik, die sich hauptsächlich auf Motive Eugen d'Alberts aufbaut, den passenden Unterton. Man kann Direktor Künzel zu der Wahl dieses Stückes nur beglückwünschen, zeigt es doch, daß der Film noch bedeutend entwicklungsfähiger ist, als man gemeinhin annehmen möchte.

Trotz aller Anerkennung darf ich aber doch nicht an einem technischen Fehler vorübergehen, der allerdings in amerikanischen Filmen häufig ist. Das ist der allzu rasche Szenenwechsel, der gerade im ersten Akte der „Königin von Saba", in der Exposition recht stört. Das Bild wechselt z. T. so schnell, daß man nicht im Stande ist, es überhaupt zu erfassen. Hier hätte der amerikanische Regisseur mit gutem Gewissen einige Meter Film mehr brauchen sollen.

Zum Schluß noch eine Kleinigkeit fürs Publikum. Auch im „Kientopp" sollte man sich bei der Rienzi-Ouvertüre nicht allzulaut über den neuen Dollar oder ähnliches unterhalten. Es gibt nämlich Leute, die auch im Kientopp ganz gern einmal Musik hören. △

Vereins-Nachrichten

— **Die Mitglieder des Halleschen Ruderclubs** treffen sich zum Verpacken und Abtransport der Geräte, Boote, des Floßes usw. am Sonnabend und Sonntag, den 13. und 14. Oktober 1923 im alten Bootshaus, Holzplatz 6.

— **„Stahlhelm" und „Wehrwolf", Niemberg,** treffen sich mit Angehörigen Sonnabend, den 13. d. M., 8 Uhr in Spickendorf. Gasthaus „zum Ziethen".

— **Harzklub.** Sonnabend, d. 20. Okt., abends 8 Uhr 1. Unterhaltungsabend in der Aula d. Reformrealgymnasiums (Friesenstr.), bestehend in Vortrag (1. Vors. d. Harzklub-Hauptvorstandes H. von Frankenberg-Braunschweig) und Musik. Darbietungen. Eintrittskarten bei G. Vester, Delitzscherstr. 5, Wallni u. Nabe, Poststr., und Heinh. Koch, Alte Prom. 1a. (Aushängetafeln beachten.)

Kirchliche Nachrichten

für den 20. Sonntag nach Trinitatis, den 14. Oktober 1923.

(Sammlung: Für Zwecke des evangelischen Bundes.)

Kürzungen: Abendmahl (A), Kindergottesdienst (K), Bibelstunde (B).

U. L. Frauen: 10 Baake, 5 Knoblauch, 11¾ (K) Frühe-Kirche, 11¾ (K) Schlemmer-Reformrealgymnasium. 4 Gottesdienst für Schwerhörige, Schütz-Gertraudenkapelle. — **St. Ulrich:** 10 Schütz, 5 Thiede. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Thiede Betsaal Krondorferstr. — **St. Moritz:** 8 Voigt, 10 Werbe-Vers. d. Bundes „Mann und Schule" Knoblauch, ½12 (K) Voigt-Kirche, ½12 (K) Keller-Zalamtschule. — **Dom:** 10 Gabriel, 11¾ (K) Lang, 6 Miss.-Std. Lang, Dienst. 8 Bibl. Bespr. Lang, Freit. 8 Gabriel. — **Laurentius:** 10 Gabriel, 11¾ (K) Wagner, 5 Hagemeyer, Mont. 8 off. Abd. f. Männer Gem.-Haus Gabriel, Dienst. 8 (B) Gem.-Haus Gabriel. — **Stephanus:** 10 Hagemeyer, 11½ (K) Hagemeyer, 5 Meinhof (A), Dienst. 8 Uhr Vers. konfirm. Töchter Hagemeyer, Mittw. 8 Miss.-Nähver. Gem.-Haus, Donnerst. 8 Einführung i. d. Corinterbriefe Gem.-Haus Meinhof, Freit. 8 Frauenhilfe Gem.-Haus. — **St. Georgen:** 10 Klamroth, 5 Bahlbied, (K) 11¾ Witte, 11¾ Hellmann, 11¼ Unterredg. m. d. konf. Jgd. Bahlbied. — **Riebeck-Stift:** 10 Giseke. — **Diakonissenhaus:** 10 Luther. — **Paulus:** 10 Jacobi (A), 5 von Broecker (Gem.-Haus) ½12 (K) Bach, 2 (K) von Broecker, Dienst. 8 Gemeinschaftsst. Bach, 8 Aussprache mit den „ernsten Bibelforschern" von Broecker, Donnerst. 8 Relig. Bespr. von Broecker, Johannes Müller. — **Johannes:** 8 Tischer, 10 Gueinzius, Lauchstädterstr. 10 Mantey, Ad. Johl. Mittw. 8¼ (B). — **Bergmannstrost:** 4 Tischer. — **Stadtmission:** 8¼ Winterberg, Dienst. 8¼ (B). — **St. Bartholomäus:** 10 Hellwig, ¾12 (K) Wind, 6 Kunitz, Freit. 8 Vortrag d. Geh. Rat Prof. Dr. Lüttgert. — **Petrus:** 10 Gedächtnisfeier, Ehrenmalsweihe (Chor u. Sologesang) ½12 (K) Kunitz. — **Crölltwitzer Schule:** Mont. ¾8 Vortrag b. Pastor em. Herrmann: „Was verstand Luther unter Religion?" — **Trotha:** 10 Jenrich, ½12 (K) ders. — **Diemitz:** 9½ Petzold, 10½ (K) ders. — **Bund Haus und Schule:** abds. 8 Aula Mädchen Mittelschule (Franckeschen Stiftungen) Vortrag vom Wirkl. Staatsrat Dr. Lezius u. Lehrer Sommer.

Christl. Gemeinschaft i. d. Landeskirche, Margaretenstr. Sonntag 11 K., 8 Evangelisation, Montag Jugendbund E. C. jg. Männer, Mittwoch jg. Mädchen, Donnerstag 8 B.

Christliche Gemeinschaft, Liebenauerstraße 4. Sonntag 10 Uhr B., 11¼ K., 4½ Evangelisation. Mittwoch 8 Uhr junge Mädchen. Donnerstag 8 Uhr B.

Bischöfliche Methodistenkirche, Altusgebäude der Franckeschen Stiftungen, Eingang neben Waisenhausapotheke, Königstraße 24. Sonntag vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt Abends ⅛8 Uhr: Erntedankfeiteier mit Ansprache, Chor- und Musikvorträgen. Donnerstag abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Holzschuher.

Büschdorf. Sonntag 10 Uhr Francke.

Aula des Stadtgymnasiums, Sophienstr. Sonntag, den 14. Oktober, vormittags 8 Uhr, Gebetsstunde. — In der kommenden Woche Evangelisationsversammlungen von Prediger Graf aus Amerika. Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben.

Aus aller Welt

Schwerer Raubmord

Dresden, 12. Oktober.

Gestern früh wurde in der Dresdner Heide auf der Kannenschenkelstraße eine Dresdner Autodroschke halb zertrümmert im Straßengraben aufgefunden; der Chauffeur lag mit einer schweren Kopfverletzung tot neben dem Gefährt. Es liegt Raubmord vor. Offenbar hatten die Täter auch die Absicht, das Auto selbst zu rauben, scheinen aber an der Ausführung dieser Absicht verhindert worden zu sein. Die Polizei hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 5 Milliarden Mark ausgesetzt.

Folgen des Alkohols

Berlin, 12. Oktober.

In der letzten Nacht geriet der 49jährige Erber in betrunkenem Zustande mit seiner Frau in einen Streit, in dessen Verlauf er auf seine dazwischentretenden drei Kinder blindlings mit einem Messer einstach. Das von Nachbarsleuten alarmierte Polizei-Ueberfallkommando lieferte den 19jährigen schwerverletzten Sohn Hermann in das Krankenhaus ein, während die Tochter und der andere Sohn der Rettungsstelle zugeführt wurden.

Explosion eines U-Bootes

London, 12. Oktober.

Reuter meldet aus San Pedro (Kalifornien): Durch eine Explosion an Bord des Ubootes S. 37 wurden drei Mann der Besatzung getötet und sechs verwundet.

Die Fahrt in den Tod. Einen tragischen Ausgang fand gestern die Geburtstagsfeier des Kaufmanns Karl Kühn in Treptow. Da seine Gäste erst nach Mitternacht auseinandergingen, wollte sie der Gastgeber in seinem Motorboot nach dem Bahnhof Treptow bringen, damit die auswärts wohnenden noch den letzten Zug erreichen. Die Führung des Bootes übernahm der 24 Jahre alte Buchdrucker Karl Busch aus der Stalitzer Straße. In der Höhe der Treptower Akkumulatorenfabrik bemerkten die Insassen plötzlich, daß das Wasser das Boot zu füllen begann. Alles stürzte ins Wasser, um schwimmend das Ufer zu erreichen. Schiffern, die zur Hilfe herbeieilten, gelang es, alle Personen bis auf Busch zu retten. B., der bis zuletzt an der Maschine geblieben war, sank mit dem Boot in die Tiefe. Seine Leiche konnte bereits geborgen werden.

Ein Heiratschampion. Er dürfte wohl ziemlich der einzige seiner Art auf dem Heiratsgebiete sein, der griechische Leutnant Vasco, gegen den der Athener Militärrat einen Haftbefehl erlassen hat wegen Gaunerei und Bigamie. Der griechische Don Juan beschränkte sich aber nicht auf ein Championat als Bräutigam, sondern er führte seine Bräute, eine noch der anderen, auch zum Traualtar, wo er mit ihnen den Bund fürs Leben einging. Nicht weniger als zwanzig junge Mädchen und Witwen verschiedener Jahrgänge fielen dem Frauenjäger ins Netz. Selbstverständlich war es nicht die Liebe, die den griechischen Leutnant zu dieser Massenheirat veranlaßte. Ihn lockten nur Geld und Gut. Sonderbarerweise brachen ihm nicht seine 20 Hochzeiten den Hals — offenbar muß von ihnen niemand etwas gewußt haben, auch nicht die Behörde, ja nicht einmal die verschiedenen Frauen untereinander —, sondern ganz gemeine Betrügereien anderer Art zogen die Aufmerksamkeit der Polizei auf ihn. Wäre dieser fatale Umstand nicht eingetreten, so hätte er sein Heiratsregister sicher noch auf zwei Dutzend und darüber hinaus gebracht. Jetzt hat ihn endlich sein Schicksal ereilt. Der Weltrekord der Bigamie, den er erreicht hat, ist unterbrochen. Athen steht vor einem Sensationsprozeß pikantester Art. Sämtliche 20 Damen, rechtmäßig angetraute Frauen des Leutnants Vasco, haben beschlossen, dem Sensationsprozeß beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit werden sie sich alle einmal nun auch persönlich kennenlernen. Wenn Blicke töten könnten, so bedürfte es im Prozeß Vasco keines Gerichtsurteils, das würden schon die vierzig auf ihn gerichteten feindlichen Augen besorgen.

„Das gestohlene Gesicht"

28] **Roman von El-Correl.**

Als aber Stunde um Stunde verstrich, fiel die Hochflut von Tissas Empfindungen.

Es wurde ihr kalt ums Herz . . .

Aus dem Dunkel der Bäume griffs wie mit langem Arm und langer Hand nach ihrem Haar . . . Es ging wie ein Blitz durch ihren Körper, vom Hirn kommend, hell gleich der Erkenntnis dessen, was nicht zu denken war . . . was die Frau nicht denken kann, so heiß verschwiegen hütet die Scham auch noch das enthüllte Geheimnis. Aber grausam flüsterte von außen die Nacht: „Bist du nur verführt? . . . Nur das?"

— — — — — — — — — — — — — —

Auch in den Räumen der Fürstin Florence war bis nach Mitternacht Licht.

Verbissen in Zorn und Beschämung lag sie auf dem Ruhebett oder sie lief rastlos hin und her, von ihren dünnen Gewändern umpeitscht.

Das wagte er ihr anzutun.

Er kam nicht sofort, um sich ihr reuevoll zu Füßen zu werfen.

Oh, das sollte er ihr büßen!

Und den Neffen, den kleinen Dionys, den er vergöttert hatte, den wußte er so nah und kam nicht, das Kind seines Bruders zu küssen.

Oh, daß er die ewige Verdammnis dafür erfahre . . . .

Aber die hatte er ja bereits um sie verdient. Was war aus ihr geworden durch ihn —?

Mit ihren schwarzen Augen, die wie Glas funkelten, ins Licht starrend, gedachte die Frau ihres Schicksals. Sie sah sich jung und zufrieden an ihres liebenswürdigen, wenn schon älteren Gatten Seite, gesegnet mit dem ersten Sohn. Sie hatte sich ziemlich spät zur Ehe entschlossen. Sie war schon siebenundzwanzig Jahre alt, als sie ihr erstes Kind gebar. Sie war neunundzwanzig Jahre alt, als Fürst Porphyrio in ihr Leben trat . . . Oder trat sie in das seine?

Sie entsann sich deutlich des ersten und bereits verhängnisvollen Alleinseins.

Sie hatte vorher viel von den galanten Abenteuern des viel jüngeren Halbbruders ihres Gatten vernommen. Man rühmte den Fürsten Porphyrio als den vollkommensten Kavalier den Frauen gegenüber. Sein Wesen war dabei nur bezaubernd liebenswert. Mit einer zarten Bescheidenheit vereinte er so viel glühende Leidenschaft, daß ihm keine Frau, die er begehrte, widerstehen konnte.

Ihr gegenüber blieb er anscheinend wunschlos. Er mied sie, anstatt sie zu suchen.

Sie aber kannte ihre Macht über die Männer und war gewöhnt, sie zu brauchen.

Und an jenem hellen Sommerabend am Meer gab sie ihm mit leisem Lächeln zu verstehen, daß seine Nähe ihr erwünscht sei. Sie liebkoste mit ihrem Blick sein schönes Antlitz, das mit dem samtweichen, dunkeln Teint und dem edlen Schnitt seine Abstammung von einer arabischen Mutter verriet. Ohne ein Wort zu erwidern, neigte er seine errötende Stirn auf ihre Hand — und von dieser Stunde an war er immer um sie und zwar so, als stehe er unter einem Befehl.

Damals reiste Fürst Cimon, ihr Gatte, viel. Er sah es gern, daß sein Bruder die Seinen schützte. Und nie befürchtete er das Schicksal der Rimini . . .

Auch sie befürchtete es nicht.

Aber über Porphyrio kam der Ernst einer nicht einzudämmenden Leidenschaft.

Und als sie das bemerkte, spielte sie mit den Flammen, sich selbst für unverletzlich haltend.

Aber nur zu bald erlag sie dem Zauber seiner stummen Anbetung, seiner Demut und Ergebenheit. Die hellen Nächte am brausenden Meer, das die Felsen wusch und die Gesänge der Sirenen mit sich trug, lohten für sie beide in versengendem Feuer. Berauscht vom Duft der gelben Rosen, verfielen sie einander . . .

Er wollte sofort mit ihr fliehen. Sie aber gab nicht nach und zwang ihn zu Betrug und List. Sie konnte sich nicht entschließen, ihm in Armut und Schande zu folgen, ihren Sohn verlassend, ihre Rechte aufgebend als Trägerin einer Fürstenkrone, und sei es auch nur die der Gattin souveränen Familie Vouzio.

Bis das Unglück geschah.

Cimon überraschte sie in den Armen seines Bruders.

Um sie zu verteidigen, riß Porphyrio den Revolver aus seinem Schreibtisch.

Sie griff zu — ihn hindernd. Cimon faßte nach der Waffe — und eine der drei Hände wurde zum Werkzeug des Verhängnisses.

Tödlich getroffen stürzte Cimon zu Boden.

Die Frau auf dem Ruhebett schrak auf. Sie hatte ihren eigenen Schrei von damals gellen gehört.

Verstört blickte sie um sich. Wo war sie denn?

Ein öder fremder Raum umgab sie. Ein Kronleuchter mit fünf elektrischen Lampen übergoß die steife, marktmäßige Pracht der Einrichtung mit grellem Licht und füllte die Spiegel mit scharfen Reflexen. Und inmitten der kalten Glanzflächen sah sie da ein schwarzes Weib kauern mit hohlen Augen und verzerrten geschminkten Lippen, auf denen ein Schrei erstarrt war.

— — — — — — — — — — — — — —

Zur selben Stunde aber erreichte ihr Brief sein Ziel.

Der Fürst hatte mit solcher Bestimmtheit wiederholt, er wisse von der Nähe der Fürstin, daß Henn nicht mehr zögerte, den Brief zu übergeben.

Erst las Porphyrio Vouzio ohne sichtliche Bewegung die in französischer Sprache geschriebenen Zeilen. Dann aber flog ein irres Lachen über sein fahles Gesicht und er stotterte: „Sie weiß also noch nicht, daß ich tot bin! . . . Weshalb sagte man's ihr noch nicht?"

„Werden Durchlaucht die Fürstin aufsuchen oder empfangen?", fragte Henn nach kleinem Schweigen. „Was darf ich antworten? —"

Da öffneten sich die Augen des Fürsten weit. Er schien plötzlich besser zu begreifen. Vielleicht wich auch die Wirkung des Betäubungsmittels, das der Arzt ihm gegeben, von seinem Geiste. Und Hennes Aermel packend, schrie der Fürst heiser: „Wir müssen sofort abreisen! Ich werde die Fürstin nicht sprechen! . . . Wecken Sie Marion! Wir reisen sofort!"

„Morgen früh ist dazu noch Zeit genug!", antwortete Henn beruhigend. „Und irgendeine Nachricht möchten Durchlaucht der Fürstin doch wohl geben . . . Darf ich schreiben, daß Durchlaucht bereits abgereist wären?"

„Tun Sie, was Ihnen gut scheint!", erwiderte Fürst Porphyrio. Als aber Henn zum Schreibtisch ging, rief er ihn herrisch zurück.

„Nicht schreiben! . . . Sie sprechen persönlich mit der Fürstin! Sagen Sie, daß ich Dionys mein ganzes Vermögen vermachen werde. Daß ich's aber nicht vermag, sie wiederzusehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192310131-16/fragment/page=0006

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 12. Oktober.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.	1556100000	1563900000	Paris	239400000	240600000
Buen.	1276800000	1783200000	Schweiz	708225000	711775000
Brüssel.	204487500	205512500	Spanien	534660000	537340000
Christiania	618450000	621550000	Japan	1970092500	1979937500
Kopenh.	698250000	701700000	Jugoslavien	46383750	46616250
Stockh.	1045380000	1050620000	Rio de J.	379050000	380950000
Helsingf.	105735000	106265000	Oesterr. abgest	55461,—	55739,—
Italien	179550000	180450000	Prag	117705000	118295000
Lissabon	157665000	158395000	Budapest	209475	210525
Lond.	17955000000	18045000000	Bulgarien	38902500	39097500
Newyork	3990000000	4000000000			

Zuteilungskurse: Amsterdam —%, Buenos Aires —%, Brüssel —%, Christiania —%, Kopenhagen —%, Stockholm —%, Helsingfors —%, Italien —%, Lissabon —, London —%, New-York —%, Paris 50%, Schweiz —%, Spanien —%, Japan —, Jugoslavien 50%, Rio de Jan. —, Oesterreich —, Prag 50%, Budapest —%, Bulgarien —%.

New-Yorker Börse

Eröffnungskurs 11. Oktober 2 G, 3 B, 3 333 333 333 Parität.
Schlußkurs 11. Oktober 2 G, 2 B, 5 000 000 000 Parität.
Nachbörse 11. Oktober 2 G, 2,5 B, 5 000 000 000 Parität.
höchster Kurs 3, **tiefster Kurs** 1,25.

Am 12. Oktober findet keine New-Yorker Börse statt.

Goldzollaufgeld 13. bis 16. Okt.: 24 299 999 900 Proz.
(1 Goldzollmark = 243 000 000 Mk.)
Goldankaufspreis: 1 Kilo fein = 610 Dollar.
Silberankauf ab 8 Oktober: 55 000 000 × Nennwert.
Landabgabe 13. bis 16 Okt 243 000 000 %.
Lebenshaltungsindex 8. Okt. 109 100 000 (+ 170 %).

Kämpfe in der Kaliindustrie

Die „F. Z.“ läßt sich aus Berlin berichten:

„Während auf der einen Seite die Wintershall-Gruppe ihre Verpflichtungen aus den Valutaschuldscheinen der ersten Kriegsjahre noch nicht geregelt hat, läßt sie auf der anderen Seite keineswegs davon ab, ihr aus internen Gewinnen und Teilverkäufen von Majoratsüberschüssen schon riesig angewachsenes Werks- und Macht-Konglomerat weiter zu vergrößern. Gerade jetzt hört man zwar, daß den Valuta-Gläubigern, den ausländischen wie den mindestens so bedeutenden inländischen Titelinhabern ein Vorschlag gemacht werden soll, angeblich dahingehend, daß diese an Stelle ihrer gemischt-valutarischen Titel mit kurzer Verfallzeit jetzt eine förmliche und ausschließlich auf schweizerische Franken (nicht mehr also nebenher auf Mark) lautenden Obligationen empfangen, eine Obligation freilich, deren Nennbetrag ganz wesentlich tiefer gegriffen werden würde, als das Nominale der zurückzutauschenden Titel.

Ob der Konzern diesmal mit seinem Vorschlag bei den Großinteressenten einen Erfolg erzielt, und wie weit die Verständigungsbasis noch Veränderungen erfahren müßte, das muß sich in einiger Zeit zeigen. Die allgemeine Verständigung ist zweifellos, von materiellen Bedingungen abgesehen, noch dadurch erschwert, daß es sich bei den einzulösenden Titeln nicht um eine Schuldverschreibung, die unter dem Obligationsgesetz stünde, sondern um Schuldschein-Abschnitte handelt, bei denen der einzelne Besitzer nicht durch einen Mehrheitsbeschluß gebunden werden kann.

Während also die Wintershall-Gruppe in dieser Frage nach wie vor noch nicht am Ziele scheint, wird man durch eine neulich kurz erwähnte Finanztransaktion im Ronnenberg-Konzern daran erinnert, daß bei dieser Ronnenberg-A.-G. die Kosterg-Gruppe Aehnliches versucht wie bei der Deutschen Kaliwerke A.-G. und Glückauf-Sondershausen. Die Meyerstein-Gruppe verfügt zwar über einen sehr großen Teil des Ronnenberg-Kapitals (mutmaßlich über nom. 21 Mill. M.), aber der im Jahresbericht von Wintershall nur angedeutete Besitz von Ronnenberg-Aktien wird von Marktkennern auch bereits auf 10½ Mill. M. nom. geschätzt, und es hat durchaus den Anschein, als entspringe der 8-Milliarden-Kurs, den die Ronnenberg-Aktie allmählich erreicht hat und der alles Dagewesene schlägt, einem Ringen um die letzten wenigen außenstehenden Stücke. Erfreulich würde es gewiß nicht sein, wenn diese Einbruchs- und Majorisierungsvermutungen sich bestätigen sollten; aber tatsächlich hat die Wintershall-Gruppe bereits in der letzten Ronnenberg-Versammlung die Neigung und auch die Kraft gehabt, der Weiterfinanzierung von Ronnenberg Schwierigkeiten zu machen, indem nach früheren Beispielen die Aktienausgabe, so wie sie von der Verwaltung geplant worden war, vereitelt wurde. Da heute Geldsorgen in der Kali-Industrie nicht mehr nur eine Redensart sind, sondern im Gegenteil recht bedeutende Gruppen gegenüber der Steigerung der Rohmaterialien und Löhne einerseits und der Absatzverringerung andererseits knapp wurden, so ist die dem hannoverschen Konzern angelegte Finanzfessel keineswegs leicht zu nehmen.

Wir sehen aber — und deshalb war auf das Thema zurückzukommen —, daß die Ronnenberg-Gruppe sich auf andere Weise zu helfen sucht und wohl schon geholfen hat. Sie leitete ihr Kaliwerk Benthe A.-G. zu einer Gesellschaft mit 400 Mill. M. Kapital aus und dürfte sich über diese hinweg die nötige Beweglichkeit zu schaffen suchen, eine Methode, die auch schon Vorgänger hat.

An Kampf glaubt der Markt übrigens auch bei einer vielgenannten Kaligesellschaft, von sonstigen Aufkaufsgerüchten ganz abgesehen. Bei der Heldberg-A.-G. hat die Gruppe Gumpel-Hannover bekanntlich seit einigen Jahren die Oberhand, und zwar so, daß die Zentralleitung schon nicht mehr von Hildesheim ausgeübt wird. Aeltere Verwaltungsinteressenten scheinen in eine Verteidigungsstellung gedrängt und es gilt für möglich, daß um ihretwillen ein Teil der scharf preistreibenden Käufe in beiden Heldburg-Aktien erfolgt sei. Der Eindruck besteht, daß die gewaltsamen Zusammenballungen in der Kali-Industrie noch nicht abgeschlossen sind und daß einige wenige im Syndikat immer stärker gewordene private Trusts ihre Vorbereitung für die Zukunft treffen, wogegen die landwirtschaftlichen und die fiskalischen Einflüsse immer mehr zur Zurückhaltung gezwungen sind, da sie auf der alten Beteiligungsstufe bleiben. Die volle Wirkung könnten solche Machtanhäufungen erst zeigen, wenn die Kaliwirtschaftsgesetzgebung und die Zwangssyndikat-Vorschriften in dieser wie in anderen Urstoffindustrien einmal von der schon in starkem Keime sichtbaren Antikartellbewegung, die diesmal aber nicht aus der Bevölkerung und aus dem Parlament, sondern aus den Reihen großgewordener Montantrusts genährt wird, zum Durchbruch kommen sollte. Daß die Zusammenballungen nebenbei und vielleicht in erster Linie rein wirtschaftliche Ziele, nämlich Oekonomisierung der Produktion und Ausgestaltung des Vertriebsgeschäftes im In- und Ausland verfolgte, soll nicht geleugnet werden.“

---

* **Heringshandel A.-G., Hamburg.** Die Gesellschaft, deren Aktien von Zeit zu Zeit an der Halleschen Börse gefragt werden, beabsichtigt eine Kapitalserhöhung um 200 auf 301 Millionen Mark. Ferner wird Erhöhung des Stimmrechts der Vorzugsaktien beantragt.

Grube Leopold, Aktiengesellschaft in Köthen

Der außerordentlichen Generalversammlung unterbreitete die Verwaltung den Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals um 99 auf 198 Mill. M. durch Ausgabe von 90 Mill. Mark Stammaktien und 9 Mill. M. Vorzugsaktien, so daß alsdann das Kapital aus 180 Mill. M. Stammaktien und 18 Mill. Mark Vorzugsaktien besteht. Die neu auszugebenden Aktien nehmen vom 1. Januar 1923 ab an der Dividende teil und werden namens eines Konsortiums von der Bank elektrischer Werte zu pari mit der Verpflichtung übernommen, von den Stammaktien etwa rund 7 Mill. M. den Besitzern der im freien Verkehr befindlichen alten Stammaktien zu einem von dem Aufsichtsrat bis zum 15. November d. J. bekanntzugebenden Kurse in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß auf nom. 9000 M. alte Aktien 1000 M. neue Aktien entfallen. Von den weiteren 83 Mill. M. Stammaktien werden 1 Million M. den von der Generalversammlung gewählten Mitgliedern des Aufsichtsrat zu den gleichen Bedingungen wie diese 7 Mill. M. den Aktionären zum Bezuge angeboten. Die restlichen 82 Mill. M. sind bestmöglich im Interesse der Gesellschaft zu verwerten.

Das den Aktionären gewährte Bezugsrecht im Verhältnis von 9:1 befriedigte zwei der anwesenden Aktionäre nicht. Auf die weitere Bemängelung, daß den Aktionären heute noch kein Bezugspreis bekanntgegeben werde, wurde erklärt, daß man dies angesichts der stark schwankenden Valutaverhältnisse gar nicht könne. Der Aufsichtsrat habe aber in Aussicht genommen, den Bezugspreis etwa in Höhe von 10 Proz. des jeweiligen Tageskurses zu halten.

Seitens der Verwaltung wurde auf den großen Kapitalbedarf hingewiesen und erklärt, daß man erwogen habe, ob man nicht, wie andere Gesellschaften dies schon mehrfach getan haben, nur Verwertungsaktien ausgeben sollte, zumal bei den letzten Kapitalserhöhungen die gesamten jungen Aktien immer zum Bezuge angeboten worden sind. Um aber den Aktionären auch jetzt wieder ein Entgegenkommen zu zeigen, habe man sich auf ein Bezugsrecht im Verhältnis 9:1 beschränken müssen.

Diese Ausführungen genügten dem widersprechenden Aktionär nicht und die Kapitalserhöhung wurde von der Versammlung, in der 44 183 000 M. Stammkapital und 9 Mill. M. Vorzugsaktien mit zusammen 134 183 Stimmen vertreten waren, mit allen gegen die 6 Stimmen der widersprechenden Aktionäre genehmigt. Einer von ihnen gab gegen diesen Beschluß einen Protest zu Protokoll. Die beantragten Abänderungen der Satzungen fanden einstimmige Annahme. Der Vorsitzende machte hierauf Mitteilung, daß die Gesellschaft sich bereit erklärt, die bereits gekündigten Teilschuldverschreibungen von 1904 sowie die noch nicht gekündigten Obligationen von 1919, 1920 und 1921 in der Weise umzutauschen, daß auf je nom. 100 000 M. Teilschuldverschreibungen eine Aktie der Grube Leopold zu 1000 M. gewährt wird. In den Aufsichtsrat wurde Reichsminister a. D. Hans v. Raumer, der vor seiner Ernennung zum Reichsminister bereits dem Aufsichtsrat der Gesellschaft angehört hat, wiedergewählt.

25 Jahre Ammendorfer Papierfabrik, Ammendorf

In der heutigen Generalversammlung der Gesellschaft im Hotel „Stadt Hamburg“ konnte der Vorstand mitteilen, daß die Ammendorfer Papierfabrik auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. Die Gesellschaft wurde mit einem Kapital von 1 Mill. Mark gegründet; Kapitalserhöhungen erfolgten nur in ziemlich langen Zwischenräumen zweimal zu 350 000 Mark. Heute hat die Gesellschaft ein Kapital von 82 Mill. Mark.

In der Generalversammlung waren 52 Aktionäre mit 76 735 000 M. Kapital vertreten. Es wurde, dem Antrag eines Aktionärs gemäß, beschlossen, die Genehmigung der Bilanz und die Gewinnverteilung zu vertagen, da infolge des Währungsverfalls eine reale Beurteilung der Bilanz, des ganzen geschäftlichen Standes der Gesellschaft unmöglich sei. Ebenso wurde die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates vertagt.

Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde der Fabrikbesitzer R. Dietrich-Merseburg, wiedergewählt Geh. Kommerzienrat Dr. Steckner.

Der Geschäftsgang der Gesellschaft ist verhältnismäßig gut. 60 Proz. des Betriebes sind voll beschäftigt, die Fabrik Merseburg arbeitet sogar zu 100 Proz. Die Exportaufträge der Gesellschaft sind leidlich.

Der Vorstand konnte mitteilen, daß die letzten Kapitalserhöhungen dazu benutzt wurden, Anteilscheine an der Zellstofffabrik Gebr. Dietrich in Merseburg zu kaufen.

Hildebrandsche Mühlenwerke, A.-G.

Dem Geschäftsbericht entnehmen wir:

Im vorliegenden Berichtsjahre waren wir außer für die Reichsgetreidestelle und unsere Gemeindeverbände auch für eigene Rechnung beschäftigt. In den Monaten November bis April hatten wir andauernd unter Hochwasser zu leiden, so daß wir die Leistungsfähigkeit unserer Werke nicht voll auszunutzen vermochten. Dazu kam, daß die ungenügende Trockenheit des 1922 geernteten Getreides die Vermahlung sehr schwierig gestaltete.

Die in der außerordenlichen Generalversammlung vom 5. Februar 1923 beschlossene Erhöhung des Grundkapials um 5 500 000 Mark ist durchgeführt und der dabei erzielte Ueberschuß dem gesetzlichen Reservefonds zugeschrieben worden.

Zu der Bilanz bemerken wir, daß die Gebäude- und Maschinenkonten sowohl in Böllberg als auch in der Stadtmühle bis auf je 3 Mark zur Abschreibung gelangt sind. Bahnanschlußkonto, Pferde- und Wagenkonto, Leihsäckekonto, Mobilienkonto und Automobilkonto weisen eine Veränderung nicht auf.

Nach Kürzung der satzungsmäßigen Tantièmen beläuft sich der Reingewinn auf 1 535 981 500 Mark. Hiervon gehen zunächst 6 Prozent für die Vorzugsaktien und 4 Prozent für die Aktien, zusammen 450 000 Mark ab. Ueber die alsdann verbleibenden 1 535 531 500 Mark zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Jahre 1921/1922 von 139 800 Mark, zusammen 1 535 671 300 Mark, hat die Generalversammlung zu verfügen.

Die Verwaltung schlägt vor, von diesem Betrage 900 000 000 Mark für Steuern und 500 000 000 Mark für Ueberteuerung zurückzustellen, von dem Reste weitere 596 Prozent Dividende auf die Aktien, im ganzen also 600 Prozent Dividende zu verteilen und 73 091 300 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

Einen schmerzlichen Verlust haben wir durch das im Februar dieses Jahres erfolgte Hinscheiden unseres Vorstandsmitgliedes, des Herrn Direktor L. J. Hildebrand, erlitten. Ausgestattet mit reichen Kenntnissen und Erfahrungen, hat uns der Heimgegangene durch seine rastlose Tätigkeit, seine Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit in einer langen Reihe von Jahren äußerst wertvolle Dienste geleistet. Sein Andenken wird bei uns dauernd in Ehren bleiben.

Wir haben weiter zur Kenntnis zu bringen, daß Herr Bankdirektor August Koltzer, welcher seit Oktober 1918 dem Unternehmen als Aufsichtsratsmitglied angehörte, im Mai dieses Jahres plötzlich und unerwartet dahingeschieden ist. In schmerzlicher Trauer beklagen wir den Heimgang dieses hervorragenden Mannes, der das Interesse unserer Werke durch seinen Reichtum am Kenntnissen und Erfahrungen allezeit mit regstem Eifer und auf das wärmste gefördert hat. Auch ihm werden wir dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

*

In der heutigen Generalversammlung waren 8 Aktionäre anwesend, die 2850 Stimmen vertraten. Die Versammlung wurde geleitet durch Herrn Liebau. Die Bilanz und der Geschäftsbericht wurden genehmigt, ebenso die Verteilung der oben erwähnten Dividende. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die Neuwahl zum Aufsichtsrat ergab keine Aenderung in der Zusammensetzung. Der Vorsitzende, Kaufmann Liebau, wurde einstimmig wiedergewählt. Des weiteren wurde die Handhabung der Feuerversicherung besprochen. Wie überall, muß auch hier eine gewisse Unterversicherung stattfinden. Dir. Leister gab einen Ueberblick über die Vorkehrungen, die gegen Feuersgefahr getroffen sind. Eine Vollversicherung ist unmöglich, da der Betrag voraussichtlich Trillionen M. erfordern würde. Die Versammlung genehmigte die bisherige Art der Versicherung.

Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G. in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung am 20. d. M. vorzuschlagen, nach Abschreibung von 1½ Milliarden Mark (im Vorjahre 14 Millionen Mark) die Dividende für die Vorzugsaktien auf 7 Proz (6 Proz.), für die alten Stammaktien auf 150 Proz. (80 Proz.), für die jungen Stammaktien auf 75 Proz. festzusetzen. Durch diese Dividendenausschüttung wird lediglich das den Aktionären zum Bezuge der jungen Aktien im Laufe des Jahres gegebene Darlehn von 1500 M. je Aktie getilgt. Von einer darüber hinausgehenden Ausschüttung an die Aktionäre beschloß der Aufsichtsrat abzusehen, um der Gesellschaft bei der überaus undurchsichtigen wirtschaftlichen Lage keine Mittel zu entziehen.

Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke A.-G. in Apolda. Die Generalversammlung genehmigte 300 Proz. Dividende und die Erhöhung des Grundkapitals um 80 Mill. Stammaktien und 1 Mill. Vorzugsaktien. Den Aktionären soll zu einem noch festzusetzenden Kurse ein Bezugsrecht von 4:1 angeboten werden. Ferner wurde eine weitere Kapitalserhöhung um noch 15 Mill. Stammaktien beschlossen, deren Begebung der Verwaltung aber überlassen bleibt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Herbert Kyser, Direktor der Elektrizitäts-A.-G. vormals Schuckert u. Co. in Nürnberg, und Fabrikbesitzer Borgmann-Apolda.

ss. **Kreide- und Gipswerk Frankenhausen, Aktiengesellschaft, Frankenhausen (Kyffh.).** Die außerordentliche Generalversammlung beschloß Kapitalserhöhung um bis 50 auf bis 100 Mill. M. durch Ausgabe neuer Stammaktien, die von der „Roland“ Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Leipzig, mit der Verpflichtung übernommen werden, den alten Aktionären auf 10 Mill. M. ein Bezugsrecht im Verhältnis 5:1 zu einem noch festzusetzenden, sehr günstigen Kurs anzubieten. Die restlichen Aktien werden im Interesse der Gesellschaft verwertet. Das Unternehmen befindet sich, wie wir auf Anfrage erfahren, in sehr guter Entwicklung, so daß die Aussichten die denkbar besten sind.

Thüringer Mützenfabrik, A.-G., in Arnstadt. Eine am 30. Oktober stattfindende außerordentliche Generalversammlung soll den Erwerb eines Grundstückes in Arnstadt i. Thüringen genehmigen und die Zuwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes vornehmen.

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik „Landgraf“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S. Nach dem durchgeführten Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 11. Juli 1923 ist das Stammkapital um 1 440 000 M. auf 2 465 000 M. erhöht und § 6 des Gesellschaftsvertrages entsprechend der Niederschrift geändert.

Hallesche Nahrungs- und Genußmittelgesellschaft mit beschränkter Haftung Günther u. Co. in Halle a. S. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. August 1923/3. September 1923 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Vertrieb von Nahrungs- und Genußmitteln jeder Art sowie der Erwerb ähnlicher bestehender Unternehmungen oder die Beteiligung an solchen. Das Stammkapital beträgt 100 Millionen Mark.

Gründung einer Produkten- und Holzbörse in Bromberg? Die Bromberger Handelskammer ist beim Handelsministerium wegen der Gründung einer Produkten- und Holzbörse in Bromberg vorstellig geworden. Das Handelsministerium will nach Eingang des diesbezüglichen Materials und nach der administrativen Neueinteilung des Staates in der Bromberger Börsenfrage seine Entscheidung treffen.

Deutsche Holzwirtschaftsbank, A.-G., in Berlin. Wie der Wirtschaftsverband der Deutschen Holzindustrie in Berlin mitteilt, stehen weite Kreise der holzverarbeitenden Industrie der beabsichtigten Gründung einer Holzwirtschafts-Bank noch abwartend gegenüber. Der Wirtschaftsverband der Deutschen Holzindustrie wird sich erst gelegentlich einer am 12. Oktober stattfindenden Sitzung mit der Frage beschäftigen.

Wertpapiere.

Berlin, 12. Okt. Durch die Notverordnung über die Steuererhebung in aufgewertetem Gelde und die Ankündigung der baldigen Einführung der neuen Währung hat die Regierung Stresemann den Beweis geliefert, daß sie mit allen Mitteln dem Währungsverfall der letzten Tage Einhalt zu gebieten versuchen will. Die neue Taktik der vollen Zuteilung bei der amtlichen Devisenfestsetzung hat auch das ihre beigetragen, die bisher stoßweise sich fortsetzende Steigerung der Devisenpreise zum Stillstand zu bringen. Im freien Verkehr entwickelten sich die Kurse nach festem Einsatz schließlich auf der Grundlage von 19 bzw. 5 Milliarden für London und New-York. Da heute fast überall volle Zuteilung erfolgte, hielten sich auch die amtlichen Notizen unter diesem Stand.

Im Effektenverkehr zeigte sich die Spekulation anfangs verkaufslustig, so daß die Eröffnung sich bei unregelmäßiger Kursbildung vollzog. Dabei überwogen für die meisten der am Mittwoch besonders stark gestiegenen Papiere Rückgänge von vereinzelt 5 Mill. Proz. bis herab zu einigen Mill., denen freilich die neue starke Steigerung von 10 bis 20 Milliarden bei einzelnen Werten gegenüberstand. Da die herauskommende Ware willig aufgenommen wurde, bildeten von der Spekulation bald vorgenommene Rückkäufe einen Anlaß zum teilweisen Hereinbringen der anfänglichen Kursverluste. Die Grundstimmung war daher als fest zu bezeichnen und erst später schwächten sich die hohen Spitzenkurse infolge des Stillstandes der Devisenbewegung etwas ab. In Valutapapieren war die Kursbildung ähnlich. Von fest verzinslichen Papieren erhöhten preußische Konsols ihren Kursstand ganz erheblich. Das Geschäft nahm in Dividendenpapieren einen größeren Umfang nicht an, war aber in den wertbeständigen Anleihen recht umfangreich.

Magdeburger Börse vom 12. Oktober

(Kurse in Millionen.)

	12. 10.	10. 10.		12. 10.	10. 10
			Freiverkehr.		
Sächs. Ldsch. Pfdbr 4 %	0,7	1,4	Bank f. Landw.	170	70
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3 %	1.2	0.8	Landkredit-Bank	30	20
Gew. Burbach Obl. 5 %	0,8	0,75	Mansfeld	10000	5000
Wilhelm - t. M	3500	2000	Krügershall	6000	2900
Magdeb. Feuer-Vers.	4500	3000	Winkelhausen	400	300
Magdeb. Straßenbahn	1000	500	Brünner	1450	1000
Magdeb. Allg. Gas	—	500	Bln.-Halberst. Ind.	300	200
Magdeb. Bergw.-Akt.	7000	5000	Bübring	160	140
Masch. Buckau	1500	1100	Chem. Pickler	70	60
R. Wolf	3500	2500	Muldenthal	—	200
Grade Motorenw	310	290	Rathsack	170	100
Chem. Fabr. Buckau	5000	3500	Getreidekreditbank	2.4	1.45
Saccharin-Fabrik	3900	1800	Junge Magdeb. Feuer.	—	1000
Magdeb. Mühlenwerke	1100	850	Brünner Bezüge	—	375
Eisenmatthes	2500	1200			
Mauls Kakao	550	400			
Dietrich Rohrleitung	150	—			

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192310131-16/fragment/page=0007
DFG

Verkauf von jungen Aktien der Roggenrentenbank, A.-G. zu Berlin. Das unter Führung der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) stehende Konsortium für den Verkauf der 5 proz. Roggenrentenbriefe der Roggenrentenbank A.-G. zu Berlin, dem die Mehrzahl der Berliner Großbanken angehört, bringt jetzt auch die neu ausgegebenen jungen Aktien der Roggenrentenbank freihändig zum Verkauf. Der Verkaufspreis ist auf den Gegenwert von 4½ Dollar, berechnet zum jeweiligen amtlichen Berliner Briefkurs für Kabel New-York, festgesetzt. Die Einführung der Aktien an der Berliner Börse wird später herbeigeführt werden.

Stinnes in der Fensterglasproduktion. Wie die „Deutsche Bergwerkszeitung" mitteilt, sind im Essener Vorort Carnap große industrielle Neuanlagen im Entstehen begriffen. Im Auftrage von Hugo Stinnes soll die Herstellung von Fensterglas nach einem neuen amerikanischen Verfahren bald aufgenommen werden. Das Patent unterscheidet sich von den bisherigen Produktionsmethoden dadurch, daß das Fensterglas nicht mehr geblasen, sondern im Walzprozeß hergestellt wird. Das Patent gehört der American Glaß Company und ist von Hugo Stinnes für Deutschland erworben worden. Es ist anzunehmen, daß Stinnes sich das Rohmaterial für die Fabrikation durch Ankauf von Quarzsandgruben gesichert hat. Aehnliche Fabrikanlagen sollen auch in Hirschberg und im Kaukasus gebaut werden. Während die tschecho-slowakische Spiegelglasindustrie unmittelbar auf dem Quarzsande liegt, muß das neue Unternehmen in Carnap dieses Rohmaterial erst heranschaffen. Gleichfalls in Carnap ist auf der Zeche Mathias Stinnes I und II eine weitere große Neuanlage entstanden, und zwar zur Ausbeutung des auf der Zeche Graf Bismarck erprobten Verfahrens zur Verschmelzung von Steinkohle. Die Fensterglasfabrik wird also mit billigen Heizstoffen gut versorgt werden können, da beide Anlagen eng zusammenliegen.

Conrad Tack u. Co., Schuhfabrik. Aus Verwaltungskreisen verlautet, daß der Geschäftsgang bei der Gesellschaft weiterhin recht lebhaft ist und der Nachfrage kaum voll genügt werden kann. Trotzdem hat die Gesellschaft sich seit kurzem zu gewissen Betriebseinschränkungen veranlaßt gesehen, und zwar nicht wegen Mangels an Aufträgen, sondern lediglich aus Vorsichtsmaßregeln gegenüber der Undurchsichtigkeit der gegenwärtigen Lage. Eine Kapitalserhöhung, von der gerüchtweise verlautete, kommt nicht in Frage.

Landbank zu Berlin. Der Umtausch von 10 000 M. Nennwert der Teilschuldverschreibungen gegen eine Aktie der Alemannia Vereinigte Tonwerke, A.-G., zu Berlin, erfolgt nicht nur für die am 26. September 1923 gekündigten Teilschuldverschreibungen von 1907, sondern auch für die am 24. Juni 1923 gekündigten Teilschuldverschreibungen von 1900, soweit letztere nicht bereits zurückgezahlt sind und bis zum 20. Oktober 1923 eingeliefert werden. In Tausch gegeben werden alle Alemannia-Aktien mit etwa zugehörigen Bezugsrechten.

Wezel u. Naumann A.-G. in Leipzig. Das Kapital der Gesellschaft soll in der am 2. November stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung nicht um 12 Mill. Mark, sondern, wie die Verwaltung bekannt gibt, um 22 Mill. Mark erhöht werden.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Magdeburg. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1922. Eine Dividende kommt in diesem Jahre nicht zur Verteilung, da, wie die Verwaltung ausführte, die Prämieneinnahmen mit der gewaltigen Steigerung der Unkosten, Gehälter usw. nicht Schritt gehalten haben, wie das auch bei allen anderen Lebensversicherungen der Fall sei. Verhandlungen, die die Verwaltung zur Verbreiterung der Basis eingeleitet habe, hätten nach einer Richtung zwar nicht zu einem Ergebnis geführt, während andere Verhandlungen, die gegenwärtig schweben, nicht aussichtslos erscheinen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 11. Okt.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.

Elektrolytkupfer	—,—	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb.) 99%	—
Zinkhüttenverbandspreis	—,—	Zinn (Banca-Straits-Austral)	4300—4500
Raffinade-Kupfer	1200—1300		
Orig.-Hütt.-Weichblech	550—600	Hüttenz. (mind. 99 %)	4200—4300
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	680—690	Reinnickel (98-99 %)	2500—2600
Remelted-Platt.-Zink	510—530	Antimon (Regulus)	550—560
Orig.-Hütten-Alumin. i. Bl. W. dr. Bl.	2400—2500	Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	93000—98000

Produkte.

Amtliche Notierungen (in Millionen) **für 1 Zentner** ab Station

Weizen, märk. 6500—6700, **unruhig.**
Roggen, märk. 6000—6300, **ruhig.**
Sommergerste, märk. 6000—6200, **ruhig.**
Hafer, märk. 4800—5000, **matt.** Pomm. 4600—4800, **matt.**
Weizenmehl 18000—23000, feinstes höher, Roggenmehl 17000 bis 20000 (je 2 Ztr.), **matt.**
Weizenkleie und Roggenkleie 2500, **matt.**

Victoriaerbsen	—	Lupinen, gelbe	—
Kl.Speiseerbsen	—	Serradella, neue	—
Futtererbsen	—	Rapskuchen	38—40
Peluschken	—	Leinkuchen	—
Ackerbohnen	—	Trockenschn.,	—
Wicken	—	Zuckerschnitzel	—
Lupinen, blaue	—	Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	—		

Weizen- u. Roggenstroh 140—150, Haferstroh 90—95, bindfadengepreßt 60—70, gebünd. Langstroh 70—75, Wiesenheu I. Sorte 120—130, II. S. 90—100.

Berlin, 12. Okt. Der Stillstand in der Devisenaufwärtsbewegung hat auch die bisherigen täglichen Steigerungen der Getreidepreise aufgehalten. Da sich die Preise in Papierwährung vorteilhafter kalkulieren als in Gold, lauteten auch die Forderungen in verstärktem Maße wieder Papier. Das Inlandsangebot hielt sich wieder in engen Grenzen und das Geschäft nahm bei der vorsichtigen Kauflust der beteiligten Kreise größeren Umfang an. Für Roggen waren die Aufkäufer der Reichsgetreidestelle weiter tätig.

Leipziger Börse vom 12. Oktober
(Kurse in Millionen)

	12.10.	10.10.		12.10.	10.10.
Adca	650	515	Mittw. Baumw. Web.	700	8
Lpz. Hyp.-Bk.	250	100	Nordd. Wolle	—	—
Sächs. Bk.	2800	350	Kammg. Harthau		
Hall. Pfänner	8000	8000	Stöhr	4200	125
Mansfeld	7500	7500	Textilose	130	1
Oelsnitz	—	—	Thür. Wolle	690	7
Elitewerk	250	200	Tittel u. Kr.	3300	30
Zimmermann Halle	190	170	Tränkner	2500	16
Germania Chemn.	200	250	Wernsh.	2000	15
Hartmann Chemn.	1150	850	Zittau M. W.	—	—
Kirchner	1300	1600	Malz. Schkeuditz		
Peniger	275	150	Wurz. Kunstm.	850	5
Pittler	—	—	Glauz. Zucker	10000	70
Presto	900	700	Halle Zucker	—	—
Schönherr	1000	1200	Körbisd. Zucker	—	—
Schub. u. Salzer	2900	2400	Rositz. Zucker	—	60
Sondermann	250	250	Chromo Najork	—	—
Wotan	890	800	Cröllwitz	2000	20
Köllmann	660	750	Faradit	1000	10
Zimmerm. Chemn.	550	500	Färb. Glauchau	650	6
Cassel. Jute	1800	—	Hetzer	230	3
Chemn. Spinne	1000	1000	Hupfeld	1150	10
Dürfeld	600	575	Etzold u. Kießl.	2200	7
Falkenstein	600		Landk. Kultw.	—	—
Gera Jute	2200	2000	Piano Zimm.	1300	10
Kammg. Gautsch	2300	3000	Lindner	1100	1
Köble	850	600	Rauchw. Walther	850	14
Lpz. Baumwolle	2000	1800	Riquet	500	3
Lpz. Kammgarn	500	500	Sachs. Werk		
Lpz. Spitzen	500	550	Schneider	5400	40
Lpz. Tricot	—	—	Thür. Gas	630	8
Lpz. Wolle	—	3000	Prehlitz A	—	—
Meerane Kamm.	600	800	Prehlitz B	—	—
Mittw. Baumwolle Sp.	1500	1000	Prehlitz C	—	—

Tendenz: fest.

Wertbeständige Anleihen

	12. 10.	10. 10.		12. 10.	10. 10.
5% Anh. Roggenw. *	7500	—	Oldenb.Rogg.-Anw. [2]	—	6000
5% Bd.Ld.Elekt.Kohle †	21000	16000	Pr.Cnt.Bodenkr.-Rogg.*	—	—
Berl. Roggenanl. *	2500	—	5% Preuß. Kaliw.-Anl.§	5000	400
Bresl. Fürstenst. Grub. Klw. †	5500	—	5% do. Roggenw.-Anl.*	6000	490
9% Elektro-Zweckverb. Mitteld. Kohlenw. *	6000	2000	5% Roggenrenten-Bt. *	10000	500
7% Ev. Landeskl. Anhalt Roggenw.-Anleihe *	—	4200	5% Sächs. Brnk.-Wt. †	2200	120
Landsch. Zentr.-Rogg. *	6000	3300	5% Sächs.Ldsch.-Rogg.*	6000	330
5% Mecklenbg.-Schwer. Roggenw.-Anl. I. *	—	—	Schles. Ldsch.-Rogg. *	7000	—
5% Mecklenbg.-Schwer. Roggenw.-Anl. II *	6000	2500	6% Thür. ev. Kirche Roggenw.-Anl. *	15000	—
			5% Westfälische Prov.-Kohle 23 †	15000	1500
			Dt. Werth. Anl. 1—5 D.[1]	—	280
			do. 6% 10—1000 D.[1]	—	280

† Mill. Mk. p. Tonne. * Mill. Mk. p. Zentner. § Mill. Mk. p. Kilgr. [1] Mill. p. Dollar. [2] Mill. p. 150 kg.

Berliner Börse vom 12. Oktober 1923. Amtliche Kurse.

Nachdruck verboten. Ohne Gewähr für Richtigkeit. — Alle Notierungen in Millionen. — Ohne Gewähr für Richtigkeit. **Nachdruck verboten.**

		10.10.
Staatsanleihen		
Dollarschatzanw.		3000
5% Reichsanl.		0,5
4% Reichsanl.		26
3½% Reichsanl.		16
3% Reichsanl.		250
4% Dt. Schutzgeb. Anl.		41
Sparpräm.-Anl.		10
4% Prß. Sch. (auslosb.)		—
4% Prß. Konsols		18
3½% Preuß. Konsols		12
3% Preuß. Konsols		30
4% Anhalt. Staats-Anl. 19		—
3½% Hamb. Staatsr.		—
4½% do. am. St.A.1919 A.		—
4½% do. do. 1919 B.		1,5
4% Sächs. Staats-Anl. 19		—
3% Sächs. Staats-Rente		—
4% Sächs. Prov. 5—7		—
Stadtanleihen		
4 Hallesche Stadtanl. 00, 05, 10		—
4 Hallesche Stadtanl. 19		—
3½ Hallesche Stadtanl. 1892		—
3½ Hallesche Stadtanl. 1900		—
4½ Magdeb. Stadtanl. 19		—
4 Magdeburg. Stadtanl. 1891, 06		—
4 Magdeburg. Stadtanl. 02		—
4 Magdeburg. Stadtanl. 13 1—4		—
3½ Magdeb. Stadtanl. 86		—
3½ Magdeburg. Stadtanl 91, 02		—
4 Magdeb. Stadtpfandb. 1		—
4 Merseburg 01		—
Deutsche Pfandbr.		
4% Landsch. Central		—
3½% Landsch. do.		—
3% do.		—
4 Sächs. Pfandbr. alte		—
4 Sächs. Pfandbr. neue		—
3½ Sächs. Pfandbr. alte		—
3 Sächs. Pfandbr. alte		—
Ausländ. Renten		
4½% Öst. St. 14		800
4% Oest. Gold		3000
4% Oest. Kronen		275
Oest. konv. J./J.		310
Oest. Silber		700
Oest. Papier		310
4% Türk. Bagdad I		16250
4% Türk. Bagdad II		16000
4% Türk. unit.		—
4% Türk. Zollobl.		15000
Türk. Löse		22000
4% Ung. St. 13		20000
4½% Ung. St. 14		1450
4% Ung. Goldr.		2000
4% Ung. Kronen		400
Hypothekenbanken		
4 Leipz. Hypoth.-Bank F. 8, 9, 11		—
4 Leipz. Hypoth.-Bank 16		—
4 Leipz. Hypoth.-Bank 17 unk. 32		—
3½ Leipz. Hypoth.-Bank E.		—
4 Sächs. Bodenkred. 3		—
4 Sächs. Bodenkred. 4		—
4 Sächs. Bodenkred. 12 unk. 24		—
4 Sächs. Bodenkred. 13 unk. 31		—
3½ Sächs. Bodenkred. 1, 2		—
4 Sächs. Komm.-Obl. 1		
Bahnaktien		
Elektr. Hochbahn		2000
Halberst. Blankb. Eb.		6000
Halle-Hettstedt		1400
Schantungbahn		1600
Zschiplau-Finst.		3000
Allg. dt. Kleinb.		700
Oestr. Staatsb.		—
2,6% Südöstr. Eb.		8000
2,6% Südöstr. neue		7800
4½% Anatol. I		20000
4½% Anatol. II		20000
3% Maced. Gold		8000
5% Tehuantep		22000
4½% Tehuantep		16000
Schiffahrtsaktien		
Deutsch.-Austral.	31000	—
Hamb. Paketf.	30000	25100
Hamburg-Südam.	30000	33500

	12.10.	10.10.
Hansa	12500	7500
Kosmos	28000	—
Nordd. Lloyd	6800	6500
Roland-Linie	8500	6000
Ver. Elbschiff.	—	3600
Bankaktien		
Bank elektr. Werte	11000	7500
Bank f. Thür.	—	—
Barmer Bankv.	4000	2500
Barmer Creditbk.	1800	900
Bayr. Vereinsbank	1800	1200
Berliner Handels	20000	16600
Braunschw. Bank	200	290
Comm. u. Privatbank	8800	2000
Darmst. u. Nationalb.	3750	3500
Dess. Landesbank	—	120
Deutsch-Asiat. Bk.	—	15000
Deutsche Bank	7500	4800
Deutsche Ueberseebk.	78000	50000
Diskonto-Ges.	13000	8000
Dresd. Bank	4000	3000
Hallescher Bankv.	—	160
Leipz. Kredit	600	560
Mitteld. Kreditb.	1400	1400
Oesterr. Kredit	925	724
Preuß. Bodencredit	500	200
Pr. Pfandbr. Bk.	—	—
Reichsbank	—	2500
Sächs. Bank	—	—
Westbank	—	240
Wiener Bankv.	600	430
Kolonialwerte		
Neu-Guinea	5900	3500
Otavi-Minen	40250	4000
Brauereien		
Engelhardt	3000	3000
Schulth.-Patzenh.	2750	2400
Bohrisch-Conrad	500	300
Leipz. B. Riebeck	2000	600
Leipz. B. Riebeck VA.	—	—
v. Tuchersche Br.	3000	—
Industrieaktien		
Aachener Spinn.	600	500
Akkumulatoren	1700	15000
Adler Portland Zement	2300	1100
Adlerwerke	1000	860
A.-G. f. Anilinf.	—	6000
A.-G. f. Bauausf.	145	110
do. Bürstenind.	1000	550
do. Pappenfab.	700	360
do. Verkehrsw.	20000	10000
Alexanderwerk	1500	1500
Alfeld-Delligsen	600	500
Allgem. Elektr.-G.	—	4100
Alsen Portl. Cem	—	—
Amme, Giesecke	1400	900
Ammendorf Papier	1375	3500
Angl. Cont. Guano	14000	14000
Anh. Kohlenw.	10000	10000
Anh. Kohlenw. VA.	—	—
Ankerwerke A.-G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaffenburger Zellst.	—	5200
Augsb.Nürnberg. Masch.	16000	11000
Bad. Anilin	12500	10000
Baroper Walz.	2000	8000
Basalt	16000	16000
Bautzner Tuchfabr.	450	800
Bayr. Spiegel	—	4000
Jul. Berger Tiefbau	1300	1200
Bergmann Elektr.	7000	7500
Berl. Anhalt. Masch.	2900	2500
Berlin Burger Eisen	1300	700
Berliner Dampfmühlen	1800	2800
Berlin-Gub Hutf.	9500	7500
Berlin-Karlsruher Ind.	34500	30000
Berliner Masch.	6000	5000
Berl. Spedit.-Ver.	1500	700
Berthold Messing	2700	2700
Berzelius Metall	8000	5000
Beton- und Monierb.	750	250
Bielefelder Mech. Web.	8500	4500
Bing-Werke	2300	1750
Bismarckhütte	—	—
Bochum Guß	78000	45000

	12.10.	10.10.
Gebr. Böhler	17000	20000
Borna Braunkohlen	—	—
Braunk. u. Br. Ind.	6500	6500
Braunsch. Kohlen	1200	—
Braunsch. Masch.	—	4000
Breitenb. Portl. C.	2500	3000
Brüxer Kohlen	—	—
Buderus	17000	19000
Busch Opt.	1600	600
Busch Waggon	5000	4500
Butzke u. Co.	1400	1400
Byk Guldenw.	300	750
Calmon Asbest	—	900
Caroline Braunk.	—	7000
Cartonnagen Ind.	1500	500
Charlbg. Wasser	2000	1400
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Buckau St.	—	—
Chem. Griesheim	10000	7500
do. Heyden	3000	2400
Chemnitzer Spinnerei	950	800
Concordia chem. F.	14000	8000
Concordia Spinnerei	350	530
Consolidation Schalke	—	—
Cröllw. Papier	1200	1800
Daimler	750	1100
Delmenhorst Lin.	3500	550
Dessauer Gas	4250	3000
Dtsch.-Atl. Telegr.	3000	3500
Deutsch-Luxemb.	5600	44000
Deutsche Asphalt	1400	1000
Dtsch. Erdöl	66000	65000
Dt. Fensterglas	4000	250
Dt. Gußkugel	1800	1250
Deutsche Jute-Spinn.	3000	6000
Deutsche Kabel	900	730
Deutsche Kali	38000	15000
Deutsche Masch.	—	3500
Deutsche Post u. Eb. Verk.	—	600
Deutsche Schachtbau	—	—
Dt. Ton- und Steinz.	1200	700
Deutsche Wollwaren Man.	2000	1000
Dtsch. Eisenhandel	2200	3200
F. Dippe Masch.	400	400
Dommitzsch Ton	2000	2500
Donnersmarkh.	—	—
Döhring u. Lehrmann	1200	500
Dresd. Baugef.	—	500
Dürkoppwerke	—	30000
Dürkoppwerke VA.	—	—
Duxer Kohlen	—	—
Dyckerhoff u. Widm.	1600	1700
Dynamit Nobel	4200	3400
Egest. Salz	5000	30000
Eilenburg Cattun	2500	—
Eintracht Braunk.	4000	15000
Eisenbahnverkehrsmittel	8000	7500
Eisenw. Meyer	800	440
Elberfelder Farben	12000	8500
Elektr. Lief.-Ges.	1700	1600
Elektr. Licht/Kraft	8100	8000
Elite-Werke	250	200
Erdmannsd. Spinne	—	—
Erfurt. Mech. Schuh	1800	550
Ernemann W.	525	600
Eschw. Bergw.	42000	40000
Essener Steink.	60500	36000
Etzold u. Kießling	1700	1700
Fahlberg, List	2700	2100
Falkenstein Gard.	1500	500
Feldm. Pp. u. Zellst.	1700	1600
Felten-Guillaume	22000	17500
Flother Masch.	2700	2000
Fraustädter Zuckerf.	3000	—
Friedrichshall Kali	—	8000
Friedrichshütte	—	—
R. Frister A.-G.	2500	1500
Fröbeln Zucker	3900	4000
Fuchs Waggon	650	510
Gaggenau Eisen	2000	1600
L. Ganz	475	500
Gebhardt u. König	5000	—
Gehe u. Co.	2000	1500
Gelsenk. Bergw.	5610	44000
Germania Portl. C.	2000	2200

	12.10.	10.10.
Gerresheim Glas	—	—
Ges. f. elektr. Untern.	4500	5750
Gladbach Text.	2400	1200
do. Wolle	1000	
Glauziger Zucker	1200	9000
Gebr. Goedhardt	—	30000
Th. Goldschmidt	15000	9500
Görlitzer Waggon	3100	2700
C. P. Goerz	1200	1300
Gotha Waggon	1800	2500
Greppiner Werke	1700	15000
Gruschwitz Textil	800	500
Hackethal	900	850
Hallesche Masch.	3100	2000
Hammersen u. Co.	2300	2300
Hannover Maschinenbau	40000	20000
Hannov. Waggon	6000	5000
Harburg. Eisen	6000	2600
Harburg Gummi Phönix	1400	1600
Harpener	78000	60000
Hartmann Masch.	900	9000
Heckmann A.-G.	35000	20000
Hedwigshütte	12000	12000
Heine u. Co.	400	400
Held u. Francke	—	325
Hildebrand Mühle	—	—
Hille W.	500	610
Hilpert Masch.	1000	500
Hirsch Kupfer	31000	30000
Höchst. Farbw.	9000	7500
Hoesch Stahlw.	45000	44000
Hohenlohe	20000	16000
Horch	2500	1500
Hotelbetr.	—	—
Hubertus Braunk.	—	—
Humboldt Masch.	28000	22000
Humbold Mühle	610	800
Hupfeld	1100	1000
C. M. Hutschenreuth	2000	2500
Lorenz Hutschenr.	—	—
Ilse Bergbau	20000	16500
Industriebau A.-G.	800	190
Jeserich Asphalt	900	600
Jüdel	2600	1400
„Juhag" Ind. u. H. A. G.	300	250
Jülich Zucker	20000	—
Kahla Porz.	1900	1900
C. A. F. Kahlbaum	2900	2500
Kali Ascherst.	9000	10000
Kammerichw.	9000	6000
Karlsruhe Masch.	1500	1500
Kartoffelfabr.	660	360
Kasseler Federstahl	—	—
W. Kathe	1800	1200
Kattow. Bergw.	40000	25000
Keramag. keram. W.	1800	800
Keula Eisenhütte	—	800
Keyling u. Thomas	—	—
Klockner Werke	—	—
Köhlmann Stärkefab.	5500	4000
Köln Neuessen	50000	40000
Köln-Rottweiler	4275	4100
Köln. Gas	800	800
Kölsch-Fölzer	10100	10500
Königsberg. Walzm.	14000	8600
Königszelt Porz.	26000	2000
Konti-Kautschuk	2000	2000
Körbisdorf	—	—
Gebr. Körting	2500	1750
Krauß u. Co	8000	5000
Krefeld Stahlw.	—	—
Kronprinz Metall	12000	6100
Kruschwitz Zucker	—	—
Kunz Treibriemen	880	510
Kupferw. Deutschland	—	—
Kyffhäuserhütte	650	800
Lahmeyer	4500	6000
Laurahütte	25000	19500
Leipz. Gummi	800	—
Lpz. Landkraft	600	500
Leipz. Piano	1600	2100
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold Grube	3800	4000
R. Ley Masch.	400	400
Linde Eis	1400	1400
Lindenberg Stahlwaren	—	—
Lindström	4500	8500

	12.10.	10.10.
Lingel Schuh	300	500
Lingner W.	8000	6000
Linke-Hofmann	19000	14000
Lippische Werke	240	250
L. Loewe u. Co.	13500	16250
C. Lorenz	1000	910
Luckau u. Steffen	1000	400
Lüneburger Wachsbl.	7800	7800
Luther Masch.	1050	1100
Magdeb. Gas	—	600
Magdeb. Bergw.	—	—
Magdeb. Bergw. St.-Pr.	—	—
Magdeb. Mühlen	1200	625
Mannesmann Mulag	7000	2800
Mannesmann Röhren	32000	28500
Mansfelder Bergbau	8060	8500
Marie kons. Bergw.	—	12500
Marienh. b. Kotzenau	1300	1600
„Mark" Portl. Cem.	—	—
Mark.-Westf. Bergwerke	—	—
Masch.- und Kranbau	1800	900
Maschf. Buckau	1800	1400
Maschf. Kappel	3500	2000
Mauls Kakao	425	400
Mechan. Web. Linden	900	700
Mech. Web. Sorau	3000	1500
Mech. Weberei Zittau	—	600
Meerane Kamm.	610	450
Meguin	6000	—
Dr. Paul Meyer	350	400
Miag, Mühlenb. u. Ind.	500	500
Mimosa	750	800
Mix u. Genest	1800	600
Motorenfabrik Deutz	17000	10500
Mühle Rüningen	2300	1100
Mülheimer Bergw.	—	—
Neckarwerke	400	800
Niederlaus. Kohlen	10000	10000
Nitritfabrik	1500	800
Nordd. Gummi u. Guttapercha	150	—
Nordd. Steingutfabrik	6200	3000
Nordd. Wolle	14000	12000
Oberbay. Ueberl. Centr.	2000	1400
Obschl. Eis.-Bed.	15000	15000
Obschl. Eis.-Ind.	13000	15000
Obschl. Koksw.	22000	18000
Ohles Erben	—	1300
Orenstein-Koppel	9500	8000
Ostdeutsche Hefe	425	400
Ostwerke	4000	3000
Ottensen Eisen	3750	—
Phönix	4000	34000
Phönix Braunk.	12000	6000
Pintsch A.-G.	—	—
Pittler	—	—
Plauen Gard.	600	300
Plauen Spitzen	3000	1200
Plauen Tüll u. G.	350	400
Pöge Elektr.	2200	800
Polyphonwerke	1200	1200
Porta Union Westf.	—	—
Presto	—	300
Preußengrube	30000	—
Rathenow Dampfm.	3000	260
Rathgeb. Waggon	3500	—
Rauchw. Walter	910	1000
Ravensberg Spinne	—	—
Rhein. Braunk.	44000	30000
Rhein. Chamotte	—	—
Rhein. Metall	11000	7500
Rhein. Möbelst. Web.	820	1200
Rhein-Nassau Berg.	—	—
Rheinstahl	39000	38000
Rhein. Zucker	6000	7000
Rh.-Westf. Bauind.	—	800
do. Kalk	—	—
Rhein. Sprengst.	4500	4250
Rhenania	7000	7000
Rheydt Elektrotechn.	4000	3500
Riebeck Montan	45000	33000
J. D. Riedel	4600	4750
Rockstroh W.	8000	8000
Rombacher	20900	14000
Rosenthal Porz.	10000	12000
Rositzer Braunk.	9000	12000
Rositzer Zucker	10000	5000
Rotophot	450	600
F. Rückforth Nachf.	450	820
Rütgerswerke	12000	7600

	12.10.	10.10.
Sachsenwerk	11500	8
Sächs. Cartonn. M.	350	36
Sächs. Gußst. Döhlen	4800	600
Sächs. Kammgarn	—	—
Sächs. Th. Portl. C.	2200	200
Sächs. Wag. Werdau	6000	300
Sächs. Webstuhl F.	1250	—
Saline Salzungen	6700	750
Salzdetfurth	18000	1375
Sangerhäuser Masch.	7500	400
Sarotti	450	40
Sauerbrey Masch.	700	110
Saxonia Cement	2000	160
Schedewitz Kammg.	—	—
Scheidemandel	32000	1800
Schieß Masch.	—	—
Schles. Bergb. u. Zink	17100	2000
Schles. Textil	1300	145
Hugo Schneider	5000	475
Schomburg Söhne	750	125
Schönebeck Metall	4000	—
Schubert u. Salzer	—	210
Schuckert	34000	350
Schulz jun.	5000	200
Schwanebeck C.	2500	175
Siegen-Solinger	1500	120
Siemens elektr. Betr.	—	—
Siemens Glasind.	1600	—
Siemens-Halske	38000	3500
Oskar Steller	400	25
Sondermann u. Stier	300	20
Sprengst. Carbonit	7000	600
Stadtberger Hütte	20000	1050
Stabl u. Nölke	6000	500
Staßfurt. Chem.	18000	1600
Steingutfabr. Colditz	3500	160
Stettiner Cham.	10000	350
Stettiner Vulkan	13000	1300
Stock u. Co.	600	55
Stöhr u. Co.	46000	3400
Stolberger Zink	37000	3500
C. Tack	350	30
Telefon Berliner	2400	200
Tempelhof. Feld	—	—
Terra Samen	2500	140
Thale Eisen	—	—
Thörl	3000	290
Thür. Bleiweiß	5000	300
Thür. Elektr. u. Gas	500	—
Thür. Gas Leipzig	625	750
Thür. Saline	6700	6500
Leonh. Tietz	700	1050
Tittel u. Krüger	4500	3200
Trachenb. Zucker	3500	200
Triptis A.-G.	2200	200
Tüll Flöha	3000	—
Ver. Dtsch. Petrol.	—	—
Ver. Glanzstoff Elb.	—	10000
Ver. Gothania	30000	410
V. Harzer Portl. C.	600	400
do. Jutesp. Lit. B.	14000	1400
Ver. Lausitzer Glasw.	1200	150
do. Mark. Tuchfabr.	600	600
V. Schuhf. Bern. W.	500	500
Ver. Stahlw. v. d. Z.	—	—
Ver. Thür. Metall	1600	—
Vogel Telegr.	1400	1000
Vogtl. Masch.	400	500
Vogtl. Tüll	600	875
Wanderer	2900	2100
Warstein. Gruben	8000	2000
Wegelin Ruß	4500	5000
Wegelin-Hübner	600	350
Wernshausen Kammg.	700	—
Wernsh. K. VA.	—	—
Werschen-Weißenfels	—	—
Weser Schiffsb.	8000	6000
Westeregeln	1300	13500
Wilhelmshütte	1000	800
H. Wißner Metall	2000	2500
Wittener Guß	—	—
R. Wolff	4900	5100
Wotan-Werk	900	620
Wrede Malz	—	—
Zeitzer Masch.	6700	4500
Zellstoff Waldhof	4200	3200
Zimmermann	050	500
Zwickauer Maschinen	300	500

Wertbeständige Anleihe.

Notierungen siehe in besonderer Tabelle oberhalb dieses Kurszettels.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192310131-16/fragment/page=0008